

# Volkswacht

für Schlesien • Organ für



Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5; Matkiasstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.37 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn = 0.45 Rmt., monatlich 1.55 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 1.90 Rmt. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Rmt.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingese

43. Jahrgang

Freitag, den 22. April 1932

## Rehrt aus!

### Angetreten zum Dritten Schlag

Die Stunde ist da! Nun fällt die Entscheidung um Preußen und Deutschland, denn wer Preußen hat, hat das Reich! Jetzt gilt es, den Feind zu schlagen, der zum Sturmangriff auf Preußen antritt!

Sie wollen uns Preußen entreißen, sie wollen die Reaktion in den Sattel heben, sie wollen uns zurückwerfen in die Zeiten des Dreiklassenwahlrechts und des Herrenhauses! Willkür soll wieder herrschen, wo unter unserer Führung der Wille des Volkes Gesetz war, das Recht der Arbeiterschaft soll mit Füßen getreten werden.

Herrenhaus und Dreiklassenwahlrecht, Junker und Schlotbarone — so soll Preußen wieder aussehen!

Siehe noch verstecken sie sich hinter Hitler, morgen, wenn die Reaktion siegen würde, würden sie wieder dreist auftreten wie zu Zeiten Wilhelms! Meite sind sie alle — politisch und wirtschaftlich bankrott, und mit ihrer Wirtschaftsmacht wankt das kapitalistische System! Der Obrigkeitsstaat mit Hitler nach Wilhelms Muster soll sie vor den Konsequenzen schützen!

Niemals dürfen Junker und Schlotbarone wieder die Volksrechte in Deutschland mit Füßen treten!

Niemals darf es Hitler gelingen, auf den Schultern verheerter Kleinbürgerlicher Volkshäcker in Preußen eine nationalsozialistische Regierung zu errichten, die die Geschäfte der Reaktion bejagt!

Hitler ist die Reaktion, Hitler steht im Solde der Scharfmacher!

Er hat in Düsseldorf nach dem Diktat der rheinisch-westfälischen Scharfmacher eine Programmrede gegen den Sozialismus gehalten und damit den Volksbetrug seiner Parolen entlarvt. Er soll den Kapitalismus retten, dessen Zusammenbruch durch die Kamen Kalfseisen, Lahusen, Kreuger bezeichnet ist!

Hitler ist die Hoffnung der Wuchthaber von vorgestern!

Das reaktionäre Geschmeiß drängt sich um ihn und hinter ihn! Bankrotte Großgrundbesitzer und verachtete Unternehmer, gesinnungslose karrieresüchtige Beamte, feudale Korpsstudenten, die auf Grund ihrer feudalen Beziehungen wieder die höchsten Regierungsposten in Preußen einnehmen wollen, und dazu das Heer der Leihglaubigen und der Ewigblinden, die ihm heute anjubeln und morgen sehen würden, daß sie belogen und betrogen worden sind!

Rehrt aus mit diesem reaktionären Spud! Die Welle aus Dummheit und Betrug muß sich an der Geschlossenheit der Sozialdemokratie brechen!

Der Haufe politischer Abenteuerer und politischer Spasulanten, die Landstreichführer und Putschisten sollen uns nicht Preußen verlaufen! Schon verteilen sie voll Gier die Posten untereinander — sie müssen sich gründlich täuschen! Sollen Leute wie Klagges und Fried und Strasser, oder gar der Herr Köhm an die Stelle treten, von der Braun und Severing aus das neue Preußen aufgebaut haben?

Sie reden von preukischer Sparamkeit, die Leute vom braunen Palais in München, die Stipendiaten der Schwerindustriellen, sie reden auch von preukischer Sauberkeit. Preukische Sauberkeit mit Köhm!

Dies reaktionäre Gemisch, zusammengesetzt aus dem Abfall sterbender bürgerlicher Parteien und dem Heer des politisch unreifen Kleinbürgertums, aus der Reserve des Indifferentismus, diese Mischung aus reaktionärer nationalsozialistischer Phrase und wirtschaftsparteilichem Egoismus — das sind heute zugleich die Bundesgenossen der Kommunisten! Die Reaktion hofft auf die Hilfe der SPD, die Stipendiaten der Schwerindustrie zählen auf die Stipendiaten Moskaus!

Das will zur Macht kommen, das will Preußen regieren! Seht hin, was 107 Nazis und 77 Kommunisten aus dem Reichstag gemacht haben!

Soll das auch in Preußen so werden?

Soll der preukische Landtag eine Stätte des Gebrülls und des Gewiehers, eine Kaschemme werden, in der die Gemeinheit sich austobt, während derweilen die Reaktion die Regierung an sich reiht, um das Volk zu entrechten? Fort mit dem reaktionären Gestadel! Bei uns ist der Staat, bei uns ist die politische Vernunft, bei uns ist der Wille zur Ordnung, mit uns geht der Weg zu besseren Zeiten!

Wir regieren in Preußen! Wir bleiben an der Macht! Wir schlagen die Reaktion! Nun auf für Preußen!

### Drauf und durch mit Braun - Severing!

### Spalter bei den Nazis

Es werden für eine unabhängige NSDAP Mitglieder gesammelt — Bisheriger Naziführer stellt fest, daß NSDAP zu 90 Prozent aus Verbrechern besteht.

Innerhalb der rheinischen Nazi-Partei droht eine Spaltung.

Der Kölner nationalsozialistische Stadtverordnete Heinrich Meins sammelt, wie die „Rheinische Zeitung“ mitteilt, seit Wochen innerhalb der NSDAP oppositionelle Mitglieder, um mit diesen eine „unabhängige nationalsozialistische Partei“ anzusehen. Die Gründung der neuen Partei sollte bereits vor einigen Tagen vollzogen werden, ist aber dann in Anbetracht der kommenden Preußenwahlen verschoben worden.

## Nachdenken!

# S.P.D. wählen!

Meins ist der Kölner Stadtverordnete, der in einem auch von uns veröffentlichten Brief an den Nazigauleiter Graf die heutige Zusammensetzung der Nazi-Partei als „zu 90 Prozent aus Verbrechern und Betrügern bestehend“ charakterisierte. Meins erhofft starken Zugang für seine Partei aus der nicht unbeträchtlichen Anhängerzahl des aus der NSDAP ausgeschiedenen Jugendleiters Kayser zu erhalten.

### Hitler? — Weiches Wachs!

#### Otto Braun? — Willensstärker!

In Nr. 60 der „Täglichen Rundschau“, dem Organ des „Christlichsozialen Volksdienst“, stellt der Reichstagsabgeordnete Professor Strathmann folgende Prognose über den Ausgang des am 24. April entschiedenen „Kampfes um Preußen“:

„Kann ein halbwegs nüchterner Politiker glauben, daß ein Mann von der Willensstärke und politischen Beschäftigung Brauns, dem gegenüber Hitler heinache weiches Wachs ist, sich durch die Wahl Hitlers verhalten ließe und seine Machtergreifung aufgab? Hier handelt es sich nicht um moralische oder gefühlsmäßige Bewertungen, sondern darum, sich klar zu werden über das Wahrscheinliche. Es müßte merkwürdig zugehen, wenn Otto Braun nicht Mittel und Wege fände, seine Herrschaftstellung in Preußen zu behaupten. Dann wird ein Kampf auf Tod und Leben zwischen Braun und Hitler beginnen. In diesem Kampf wird Braun siegen. Denn er ist ein Willensstärker, im Denken nüchterner und hat die reale katallische Macht.“

So urteilt ein Gegner Otto Brauns über Preußens Ministerpräsident. Darum wählen wir ihn mit

Seite 1

# Alle für Braun und Severing wählen Liste 1



# Eine neue Abblügelung der Eugenbergpresse

## Preußens Finanzminister für Kürzung der Arbeitszeit und Arbeitsbeschaffungsprogramm — Er will die Wirtschaft entlasten

Die Eugenberg-Presse behauptet, der preußische Finanzminister Klepper habe in einer Rede in Kiel eine Sonderabgabe auf die höheren Einkommen angekündigt. Amlich wird dazu mitgeteilt, daß diese Behauptung unrichtig ist.

Finanzminister Klepper hat in Kiel vielmehr darauf hingewiesen, daß eine der dringendsten Aufgaben auch unter dem Gesichtspunkt der notwendigen Sanierung der Gemeindefinanzen der Entlastung der Arbeitslosenzeit nunmehr tatkräftig entgegenzutreten. Als geeignete Mittel hierfür hat er die Verkürzung der Arbeitszeit sowie ein im Rahmen der bisherigen Währungsnotwendigkeit mögliches Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen wesentlicher Gegenstand die Förderung der ländlichen

Stellung in den städtischen Landesteilen zu bilden habe, bezeichnet. Gleichzeitig hat Finanzminister Klepper darauf hingewiesen, daß es auf diese Weise möglich erscheine, die Erwerbslosenzahl um schätzungsweise eine Million zu vermindern, also auch die aus öffentlichen Mitteln zu ihrer Unterstützung aufzuwendenden Beiträge entsprechend herabzusetzen. Finanzminister Klepper hat also nicht eine neue Belastung, sondern eine Entlastung der Wirtschaft vorgezogen; insbesondere hat er den Gedanken an eine Sonderbesteuerung der höheren Einkommen weder bestritten noch erwähnt.

Den betreffenden Eugenberg-Blättern ist bereits eine amtliche Entgegnung aufgelegt worden, welche die Unwahrheit der Behauptungen darlegt.

# Der Oberreichsanwalt greift ein

## Verhaftungen von SA-Führern

München, 21. April.

Am Dienstag wurden unter dem ehemaligen SA-Führer in Mittelfranken Kessner Verhaftungen vorgenommen. Die Aktion geht vom Oberreichsanwalt aus. Verhaftet wurden die jetzt der ehemalige Gruppenführer Lang-Masch, der ehemalige Stabsführer Heinrich-Schädel-Ausbach, der ehemalige Stabsführer Heinrich-Schädel-Ausbach, der ehemalige Stabsführer Peter Weich-Schädel-Ausbach, der ehemalige Stabsführer Peter Weich-Schädel-Ausbach und der ehemalige Truppführer Werner-Dautenminder. Truppführer Schubert und Schmid aus Pappenheim befinden sich schon seit Gründonnerstag im Gefängnis zu Gießen.

Die Verhaftungen erfolgten wegen unrechtmäßiger Waffenbesitzung und unrechtmäßiger Waffenbesitzung. Nähere Einzelheiten können aus kriminalpolizeilichen Erwägungen vorerst nicht gemacht werden, da die Verhaftungen noch nicht abgeschlossen sind.

## Daneben gehauen!

Die „Schlesische Zeitung“ über die Personalpolitik in Preußen

Wie bekannt, ist eines der Hauptargumente der nationalen Opposition die angebliche Ineffizienz der Personalpolitik der SPD und der mit ihr in Preußen bisher verbundenen Parteien. Daß der weitaus größte Teil des preussischen Beamtenstandes auch heute aus Berufsbeamten besteht, wird dabei häufig unterstrichen. Von den 900 000 Beamten sind nämlich höchstens ein paar hundert rein politische Beamte, sogenannte Parteibeamte, d. h. nach ihrer politischen Einstellung ausgewählt. Und bei den leitenden politischen Beamten ist das ja auch eine Selbstverständlichkeit. Niemand wird sich seine politischen Vertrauensleute gerade aus den Reihen der Gegner nehmen.

Nun bringt die „Schlesische Zeitung“ heute in großer Aufmerksamkeit eine Zusammenstellung über die Personalpolitik in Preußen. Darin wird zuerst behauptet, daß jeder dritte Bürgermeister in Preußen ein Sozialdemokrat war. Wir können im Augenblick nicht nachprüfen, ob das richtig ist, es scheint uns aber, soweit wir die Sache überblicken können, weit übertrieben. Aber darauf kommt es gar nicht so sehr an, sondern: die Bürgermeister sind Wahlbeamte, d. h. Beamte, die in ihr Amt kommen, weil sie das Vertrauen der Wählerschaft besitzen. Und wenn nun wirklich jeder dritte Bürgermeister in Preußen der Sozialdemokratischen Partei angehört, würde das lediglich bedeuten, daß die Bevölkerung der verschiedenen Städte und Gemeinden zur Sozialdemokratischen Partei und den Vertretern dieser Partei solches Vertrauen hat, daß sie sie in diese Ämter wählt. Auf eine solche Tatsache könnte die Sozialdemokratie also nur stolz sein, da sie ein Beweis ist, daß sie durch ihre Tätigkeit sich das Vertrauen der Bevölkerung erworben hat. Abgesehen davon aber ist auch die Zahl gar nicht so groß. Sie entspricht genau dem prozentualen Anteil der SPD an den abgegebenen Wahlstimmen in den letzten Jahren und bleibt noch zurück hinter denen, die in früheren Jahren für sie abgegeben wurden. Also auch unter diesem Gesichtspunkt liegt nach den Angaben der „Schlesischen Zeitung“ selbst hier keinerlei Bevorzugung der SPD vor.

Dann bringt die „Schlesische Zeitung“ eine Uebersicht über die gegenwärtige Zusammenstellung der höheren politischen Beamtenchaft in Preußen, also der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren. Danach ergibt sich, daß — die Zusammenstellung der „Schlesischen Zeitung“ einmal als richtig vorausgesetzt — unter diesen Beamten folgende Parteien vertreten sind: die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Staatspartei und die SPD. Dem muß man nun gegenüberstellen, daß alle diese politischen Stellen, die die „Schlesische Zeitung“ hier aufzählt, auch unter dem alten Regime ganz allein nach politischen Gesichtspunkten, also lediglich nach der Parteizugehörigkeit besetzt worden sind, nur mit dem Unterschied, daß damals sich nicht vier Parteien darin teilten, sondern daß damals eine einzige Partei alle Posten besetzte, nämlich die konservative Partei. Aus der Aufzählung der „Schlesischen Zeitung“ ergibt sich aber sogar, daß unter dem neuen Regime in Preußen auch eine Oppositionspartei, nämlich die seit 7 Jahren in scharfer Opposition gegen die Regierung befindliche Deutsche Volkspartei einen beträchtlichen Anteil an der hohen politischen Beamtenchaft Preußens hat.

Diese Oppositionspartei vertritt nach den Angaben der „Schlesischen Zeitung“ zurzeit über drei Oberpräsidenten in Preußen, sechs Regierungspräsidenten und zwei Polizeipräsidenten. Das ist 23 Prozent der Oberpräsidenten, und 20 Prozent der Regierungspräsidenten, mit anderen Worten:

die Aufzählung der „Schlesischen Zeitung“ beweist selbst unversehens mit aller Deutlichkeit, wie unzulässig und unrichtig die Behauptungen der gegenwärtigen preussischen Regierung in Bezug auf ihre Personalpolitik ist, daß diese Regierung im Gegenteil sehr viel toleranter war als irgend eine der früheren Regierungen des alten Regimes.

Das sind die Nazi-„Arbeiter“

In Aachen veranstalteten die Nazis dieser Tage einen Mäglichem Umzug. Daran beteiligten sich nach einer Feststellung eines Aachener Blattes u. a. die Proletariat:

der Sohn des Herrn Krapp von Böhlen-Helbach, der Sohn des Herrn Generaldirektors Bischoff, der Sohn des Herrn Generaldirektors Honigmann.

Geleitet hat nur ein Hahnenjücker-Sprössling, und auch Aachen hätte endgültig erfahren, was es mit der Nazi-Arbeiterpartei auf sich hat.

## Denkt an die Kinder!

Eines der wirkungsvollsten Wahlsplakate der sozialdemokratischen Partei zeigt ein Kindergesicht, daneben den Text: „Denkt an die Kinder! Das ist eine ernste Mahnung! Es gilt, die Kinder vor dem grauenhaften Schicksal zu schützen, das Diktatur und Bürgerkrieg ihnen bereiten würden! Wer seine Kinder lieb hat, kämpft gegen den Faschismus wie gegen den Bolschewismus!“

Nationalsozialisten wie Kommunisten, die beide den Bürgerkrieg wollen, begehren ein ungeheures Verbrechen an den Kindern. Welches Schicksal sie ihnen bereiten würden, wenn sie im Bürgerkrieg ihre Diktatur aufrichten würden, geht aus dem entsetzlichen Glend hervor, daß der Bürgerkrieg in Sowjetrußland über Millionen von Kinder gebracht hat! Unter den entsetzlichen Wohnungsverhältnissen, dem Mangel an Schulen, dem Verfall der Lebensmittelversorgung leiden in erster Linie die Kinder — schlimmer als die Kinder in Deutschland während des Krieges gekittet haben. Aber das allgemeine Kinderelend in Rußland bleibt weit zurück hinter dem entsetzlichen Schicksal der verwahrlosten und verhungerten Kinder, hinter den Leiden einer Riesenkinderarmee, die physisch und moralisch verkommt, und deren Existenz die Sowjeddiktatur schuld trägt!

Millionen von Menschenleben haben Hunger und Bürgerkrieg in Rußland gefordert — der Kinder der Opfer hat niemand angenommen. Ihre Zahl ist von sowjetamtlicher Seite auf viele Millionen geschätzt worden. Wie Horden wilder Herdentiere ziehen sie durchs Land, von Diebstahl, Raub und Mord lebend, bar aller moralischen Begriffe! Die Sowjetbehörden selbst sind von Entsetzen gepackt worden durch diese Erscheinung. Aber alle Versuche, sie aufzufangen in Seilman und Zirkeln, sind gescheitert an dem Widerstand dieser Kinderherden, die sich nicht einfangen lassen wollen, und vor allem an der Beschränkung der Mittel, die die Sowjetregierung aufwenden konnte angesichts der ungeheuren Zahl der verwahrlosten umherziehenden Kinder! Was der Bürgerkrieg angerichtet hat, das kann nur nachträgliches Bemühen nicht wieder gut machen. Eine Millionenarmee aus Bogabunden und Verbrechern wagt so heran als eine einzige fürchterliche Anklage gegen den Bürgerkrieg! Jungen und Mädchen vom zartesten Alter an kaum daß sie laufen konnten, sind durch den Bürgerkrieg unglücklichem Glend preisgegeben worden! Da hilft kein Verwischen kein Beschönigen, da verjagt auch der Terror und der Verzicht mit drakonischen Polizei- und Strafmaßnahmen gegen diese Opfer des Bolschewismus vorzugehen!

Nach im Herbst 1931 berichtete ein deutscher Arbeiter aus Moskau: „Im Zentrum Moskaus sah ich acht Jungen, die monatelang in einem leeren Asphaltkessel hausten, barfuß und in unbeschreiblichen Kälte. Ein Kreis von Menschen schaute zu wie ein paar am winzigen Feuer, das sie unter ihrem Kessel hatten, Kartoffeln brühten, während die anderen im Kessel kochten und sich wärmten. Diese 8- und 10jährigen sind noch nicht die verwahrlosten. Gefährlich sind die 16- und 18jährigen, die sich in den Straßen herumtreiben.“

Die Schilderungen über den Grad des Glends und der Verwahrlosung bei diesen Kindern sind herzangreifend. Raub, Mord, Brandstiftung — verübt von Kindern im Alter von 8 und 10 Jahren, Prostitution von 10jährigen Mädchen! Diese Millionenarmee der verwahrlosten Kinder wird gequält von Hunger und Geschlechtskrankheiten. Es ist ein Bild aus der Hölle.

Das ist die Frucht des Bürgerkrieges, des Glends, das er mit sich bringt! Welcher Mutter hebt nicht das Herz bei dem Gedanken, daß ihre Kinder ähnlichem Schicksal preisgegeben werden könnten, welche Mutter kann ruhig bleiben bei dieser Sünde des Kinderelends? Soll das auch in Deutschland geschehen? Sollen Diktatur und Bürgerkrieg die Lebensgrundlagen zerstören, die Eltern morden und die Kinder zu Bogabunden machen? Das darf nicht sein, das darf niemals sein! Darum, Mütter, denkt an eure Kinder! Entscheidet gegen die Bürgerkriegsparteien für die Partei der Menschlichkeit, für die Sozialdemokratie!

## Mühlen Franck

die gute Kaffeewürze verbilligt und verbessert jede Art von Kaffee



## Die Benzinstation

Roman von Sinclair Lewis

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Clarisse Meißner

Alle Rechte vorbehalten — Nachdruck verboten

(12. Fortsetzung.)

Sie sprachen über Elinor Knox, spirituelle Besessene für die Unbesinnlichkeit, kochendes Eigentum, Anläßer für Forderungen und über die Erzählungen von Irwin Cobb. Will ging früher nach Hause als er beabsichtigt hatte. Weil Herr Jones mit Ausnahme des Pfarrers der einzige Mann in der Stadt war, der Bücher las, weil Frau Jones die einzige Frau war, die auch über irgend ein anderes Gespräch, als nur über Kinder und Kreditbeschlüssen lachen konnte, weil er genau jeden Abend zu ihnen gegangen wäre, hielt Will sein Willkommenein in ihrem Hause wie ein heilig Ding hoch und ging absichtlich nicht über als einmal in der Woche auf Besuch hin. Auf dem Weg zur Garage über er einen im Emil Baumhüchters große schwarze Koffein — die allgemein unter dem Namen „Koffein“ bekannt, das von Will und der Dame selbst als die wichtigste Götze des Lebens anerkannt war — verließ die Straße, um die Verunsicherung von der Abkunft und der allgemeinen Unzufriedenheit in Will's Bekanntschaft. Die Sozialdemokraten behaupteten ihre Besessene nicht gut; Emil traktierte die braune Götze mit Zigaretten und ward Will's Götze nach dem die Vere. Will besuchte sie und trank zitternd. Heute ein letztes Mal. Hat heute noch? Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und die Götze mit dem Gedanken, die Götze an zu besessenen. Will ist mit dem Gedanken, die Götze heute, daß sie wirklich ein paar mal in der Woche gehen hat heute und heute lang sie Will einen Augenblick von ihrem Besessenen an warmen Feud. Damit waren Will's Besessenen besetzt. In Schenken spielt das Spiel ein einmal in der Woche. Er lag in Büro einer kleinen Firma und







**Reichsverband der Berufskraftfahrer**  
**Sonabend, den 22. April 1932**  
**im Wappenhof**  
**Bunter Abend mit Ball**  
 Das ungehörte Variété-Programm  
 Anfang 20 Uhr / 2 Kopellen / Ende 4 Uhr  
 Eintritt: Abendkasse 75 Pfennige, Vorverkauf 50 Pfennige  
 Der Reinertrag wird für die erwerbslosen Mitglieder der Abt. Kraftfahrer verwendet

**SCALA**  
 Nikolaistraße 27 Ochr. Hirschberg  
**Ab heute**  
 Zum ersten Male in Deutschland!  
 Das höchstbezahlte Neger-Ensemble  
**The 5 Spillers**  
 Die große Neger-Revue  
 Fredy Moreno in seiner erfolgreichen Szene:  
 „Der Vogelhändler“  
 Die Star-Attraktion der Berliner Scala  
**6 Riatos, die lustigen Pierrots**  
 Dewes und Gempff Drahtseil-Sensation  
**Scala-Filmschau**  
**Der tolle Bomberg**  
 Die tollen Liebes-Abenteuer eines forschen Gardetrüßlers nach dem Roman von Jos. Winkler  
 Und der übrige bunte Tonfilmteil  
 Täglich 2 Vorstellungen  
 Preise 0,80 bis 1,60 (Loge), Erwerblose 0,55 u. 0,65.  
 Nummerierte Plätze. Vorverkauf ab 11 Uhr. Tel. 55522

**Primus-Palast**  
 Habestraße 10  
 Das große Doppel-Programm!  
 Ein unerhörter und aufregender  
**Kriminal-Tonfilm der Ufa**  
**D-Zug 13**  
 hat Verspätung  
 Sensationen — Spannung — Erotik — Humor  
 treffen sich in diesem aufwühlenden Spiel mit dem Tode in der lautlosen Stille einer Nacht.  
 Hauptrolle: **Charlotte Susa**.  
 Ferner:  
 „Erklängen zum Tanz die Geigen...“  
 Der herrliche Walzer aus der bekannten Operette  
**Schwarzwaldmädel**  
 mit **Liane Haid — Walter Janssen**  
**Georg Alexander** usw.  
**Ufa-Wochenschau!**  
 Täglich 1/2 5 Uhr. Erwerblose halbe Preise.  
 Sonntag 8 Uhr  
**Gr. Jugend- u. Familien-Vorstellung**

**ASTORIA-PALAST**  
 Fürstenastraße 32  
 W. S. 3.  
 Letzte Vorstellung 8 1/2.  
 Ein Weltstadt-Programm  
 Das mit größter Spannung  
 und größter Spannung  
 Tonfilmstück  
**Der Hauptmann von Köpenick**  
 Der große Roman des  
 genialen Genies  
 Gustav Kneip  
 wird zum ersten Mal  
 auf dem deutschen  
 Bühnenbühnen  
 dargestellt  
**Gari-Gari**  
 (Liane Haid in der Rolle)  
 Ein Abenteuerfilm  
 aus Zentral-Afrika  
**Micky-Maus**  
 als Sonntagsgänger  
 Auf der Bühne:  
 Das große  
 Ton-Ensemble  
**Die Babes und John**

**WELTBÜHNE**  
 Friedrich-Wilh.-Str. 35  
 W. S. 3. Uhr  
 Letzte Vorstellung 8 1/2.  
 Absolut erstklassige  
**Grand-Prämie**  
 Der 2. Harry-Fiel-Film  
 dieser Saison, der mit  
 größter Spannung und  
 größter Spannung  
 in der Weltbühne  
 dargestellt wird  
**Harry Fiel**  
 in  
**Der Geheimagent**  
 (Die Frau mit dem  
 Schlüssel)  
 Das abenteuerliche  
 und  
 spannende  
 Abenteuer  
 des Königs der  
 Abenteuer  
**Wanda Gaster**  
 Ferner:  
 Erste  
**Der Herr im Strahl-Theater**  
 Ein  
 großer  
 und  
 spannender  
 Film  
**Alfons Fiedel**  
 der  
 berühmte  
 Komiker

**STADTHEATER**  
 Freitag 20 bis 22.30  
 Abonn.-Vorst. C 14  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**  
 Sonabend 20 bis gegen 23  
 Abonn.-Vorst. G 16  
**Der Sigeunerbaron**  
 Sonntag 18 bis 22.45  
**Die Weckerlinger von Nürnberg**  
**LOBEHEATER**  
 Freitag 20.15 bis 22.50  
 Sonntag 15.30  
**Vor Sonnenuntergang**  
 16 Sonabend täglich 20.15  
**Reiseprüfung**  
**ITALIATHEATER**  
 Freitag-20.15 bis 22.10  
**Die Waterloo-Brücke**  
 16 Sonabend täglich 20.15  
**Der fröhliche Weinberg**

**Stadt-Mohaupt**  
 nur  
 Blücher-  
 platz 20, I.  
 Ecke Ring, früher Karli 1.  
**Leihweise**  
 Smoking u. Schrockanzüge  
 Klapphüte • Tel. 57082  
**Zur Klischees**  
 und Matrizen, die  
 innerhalb 14 Tagen  
 nach Abnahme des  
 Auftrages nicht  
 abgeholt, kann eine  
 Gewähr für Liefer-  
 wahrung nicht über-  
 nommen werden.  
**Verlag**  
 der  
**Volkswacht**

**ATLANTIK**  
 Grabschauer Straße 74 Tel. 58508  
**Ab heute**  
 die reizende Tonfilm-Operette der Ufa  
**Lilian Harvey in**  
**Zwei Herzen und ein Schlag**  
 mit Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg  
 und  
**1. Große-Szenenfilm** 3. Die singenden Babys  
**2. Kultur-Tonfilm** 4. Via-Tournee  
**3. Brandstiftung**  
 die noch nie dagewesene musikalische Variété-Sensation  
 Anfangszeit 4.50, 6.55 Letzte Vorstellung 9.00 Uhr

**Der Wahre Jakob**  
 Preis 25 Pf.  
 Sozialdemokratisches Witzblatt  
 Zu haben in den Volkswacht-Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgern  
 Für die Redaktion verantwortlich: Walter Dewig; für die Anzeigen: Max Lotas. — Redaktion: Friedrichstraße 3. — Druckerei: Friedrichstraße 4. — Druck u. Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., familiär in Dresden

**STADTHEATER**  
 Freitag 20 bis 22.30  
 Abonn.-Vorst. C 14  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**  
 Sonabend 20 bis gegen 23  
 Abonn.-Vorst. G 16  
**Der Sigeunerbaron**  
 Sonntag 18 bis 22.45  
**Die Weckerlinger von Nürnberg**  
**LOBEHEATER**  
 Freitag 20.15 bis 22.50  
 Sonntag 15.30  
**Vor Sonnenuntergang**  
 16 Sonabend täglich 20.15  
**Reiseprüfung**  
**ITALIATHEATER**  
 Freitag-20.15 bis 22.10  
**Die Waterloo-Brücke**  
 16 Sonabend täglich 20.15  
**Der fröhliche Weinberg**

**Stadt-Mohaupt**  
 nur  
 Blücher-  
 platz 20, I.  
 Ecke Ring, früher Karli 1.  
**Leihweise**  
 Smoking u. Schrockanzüge  
 Klapphüte • Tel. 57082  
**Zur Klischees**  
 und Matrizen, die  
 innerhalb 14 Tagen  
 nach Abnahme des  
 Auftrages nicht  
 abgeholt, kann eine  
 Gewähr für Liefer-  
 wahrung nicht über-  
 nommen werden.  
**Verlag**  
 der  
**Volkswacht**

**ATLANTIK**  
 Grabschauer Straße 74 Tel. 58508  
**Ab heute**  
 die reizende Tonfilm-Operette der Ufa  
**Lilian Harvey in**  
**Zwei Herzen und ein Schlag**  
 mit Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg  
 und  
**1. Große-Szenenfilm** 3. Die singenden Babys  
**2. Kultur-Tonfilm** 4. Via-Tournee  
**3. Brandstiftung**  
 die noch nie dagewesene musikalische Variété-Sensation  
 Anfangszeit 4.50, 6.55 Letzte Vorstellung 9.00 Uhr

**Der Wahre Jakob**  
 Preis 25 Pf.  
 Sozialdemokratisches Witzblatt  
 Zu haben in den Volkswacht-Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgern  
 Für die Redaktion verantwortlich: Walter Dewig; für die Anzeigen: Max Lotas. — Redaktion: Friedrichstraße 3. — Druckerei: Friedrichstraße 4. — Druck u. Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., familiär in Dresden

# Sonder-Angebot

Wir kaufen in Sachsen große Fabrikposten  
**Strümpfe, Schlüpf**  
**Unterkleider u. Trikotagen**  
 weil unter Preis. — Wir verkaufen diese großen Mengen guter (zum großen Teil bester) Waren 3 Tage ungeheuer billig!  
**Freitag — Sonnabend — Montag**  
 Hier nur wenige Beispiele:

<b>Damen-Strümpfe</b> feinfädige, künstliche Waschseide, gute Qualitäten, mit kleinen Schönheitsfehlern, weil unter Preis 78 Pfg. <b>58</b> Pfg.	<b>Sport-Strümpfe</b> für Herren, gute Qualitäten, meliert mit Laufmasche oder feingemustert, praktische Farben 88 Pfg. <b>88</b> Pfg.
<b>Damen-Schlüpf</b> echt ägyptisch Mako, in hellen Waschefarben, Größe 42—48 Sonderpreis! <b>68</b> Pfg.	<b>Einsatzhemden</b> guter, weißer Trikot, moderne, durgewebte Einsätze, gut wasch- und kochar, Größe 4—6 <b>145</b>
<b>Damen-Poloblusen</b> in den Farben weiß, zitron, rosé, grün und beige, auf Extra-Tischen <b>95</b> Pfg.	<b>Polohemden</b> für Herren, in vielen aparten Farben, mit langem Arm 1.85, mit halber Arm <b>165</b>

## WETZ

Ohlauer Straße 71-73

# Was?

sagen Sie dazu  
 Warum wollen Sie viel Geld ausgeben, wenn Sie für ganze  
**950** Mk.  
 diesen großartigen **Frauen-Mantel!**  
 kaufen können  
 Und hier haben Sie die Beschreibung **dieser Mantel!**  
 ist nicht nur schön, sondern auch ein richtiges, praktisches Bekleidungsstück. Er ist hergestellt aus schwerem, mittel- und dunkelfarbig, in sich karliert, wasserdicht imprägniert, Covercostatell, auf das Maderüste u. Beste verarbeitet mit gutem, kunstleid. Halblutter. Sie bekommen ihn in allen, auch den größten Weiten.  
  
  
  
 Fecher Bügelhut aus teilm. haltbar. Gesticht, zweifelh. mit Untergarnitur in all. mod. Farb. **2.90**  
 Großer, jugendlicher Damen Hut m. Blumenbügel und Bandgarn. in mod. Farb. St. **3.90**  
 Außerdem:  
**4 Serien billige Fabrikposten Damen-Hüte**  
 aus nur modernen, feinen, haltbaren Geflechten, apart mit Band- sowie Blumengarnituren, enthaltend jugendliche Damen- und Frauenhüte in den erdenklichsten Ausführungen  
 Serie I II III IV  
 Stück **1.45 2.45 3.50 4.90**  
**MESSOW**  
 G. m. b. H.  
**WALDSCHMIDT**  
 Schneiderei  
 Kauf bei Land, Land ist billig!  
 Fleißerei u. Wurfabrik, Pöhlitz 15

# Zentral

Theater — Westendstr. 40  
 Bis Donnerstag, den 22. April, bringen wir den lustigsten und besten aller Mitter-Tonfilme  
**Helix Rahmann**  
 als „Musikler Dietrich“ in der unverwundlichen großen Mitter-Darstellung  
**Der Stolz der 3. Kompagnie**  
 mit Fritz Kampers, Adolf Wohlbrück, Trude Berliner, Paul Wendels, das Schönste und Lustigste, was uns der Tonfilm bisher brachte im stummen Filmteil!  
**Das Geheimnis der Höllenschlund**  
 Ein Abenteuerfilm voll toller Sensationen mit **Wendels** (3 Akte)  
**Ufa-Wochenschau!** Volles Orchester!  
 Der große Variété-Teil: Zur Erweiterung des Programms 2 Star-Momente von Zentral!  
 1. **Chill und Celly**  
 Die hervorragenden Kopf-Equilibristen  
 2. **Fritz Woodward**  
 Kombinationstanz in höchster Vollendung  
 Beginn: Täglich 4.30 Letzte Vorstellung 8.45 Uhr

# Interate

erzielen in kürzester Zeitung den größten Erfolg!

## Ein Versuch, bitte und Sie sind unser Kunde!

Schweinebauch mit Beilage	Pfd. 45 Pfg.
Schutter mit Beilage	Pfd. 50 Pfg.
Schubbraten mit Beilage	Pfd. 55 Pfg.
Schmorfleisch, ohne	Pfd. 60-70 Pfg.
Suppenfleisch	Pfd. 48-60 Pfg.
Rahlfleisch	Pfd. 55-75 Pfg.
Rahlfleisch, ohne	Pfd. 80-110 Pfg.
Gehacktes, auch gemengt	Pfd. 50 Pfg.
Lungenfett	Pfd. 50 Pfg.
Speck, auch gemahlen	Pfd. 60 Pfg.

Günstige Wurstwaren stannend preiswert  
 Kauft bei Land, Land ist billig!  
 Fleißerei u. Wurfabrik, Pöhlitz 15

# ATLANTIK

Grabschauer Straße 74 Tel. 58508  
**Ab heute**  
 die reizende Tonfilm-Operette der Ufa  
**Lilian Harvey in**  
**Zwei Herzen und ein Schlag**  
 mit Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg  
 und  
**1. Große-Szenenfilm** 3. Die singenden Babys  
**2. Kultur-Tonfilm** 4. Via-Tournee  
**3. Brandstiftung**  
 die noch nie dagewesene musikalische Variété-Sensation  
 Anfangszeit 4.50, 6.55 Letzte Vorstellung 9.00 Uhr

# Berlin

## Zur Holzpaddelboot

neu, für 70 M. zu verkaufen  
 Plätterei, Einhornstraße 3

## Kleine Anzeigen

Ich suche einen ständigen  
 Anzeigen-Verkauf  
 in der  
 Pöhlitz  
 1 moderner Sportwagen, 1  
 Bartraleise verkauft billig  
 Kompa, Reichenstr. 32, III.

# Das gute Edeka-Roggenbrot

ist reinwandend, nahrhaft und bekömmlich  
 Nur erhältlich im **Edeka-Geschäft!**

# 1000 Worte Hitler

wären bestimmt 1000 Worte Unsinn, vor denen man im Ernstfalle den unglücklichen Leser bewahren müßte. Hier handelt es sich jedoch um etwas anderes. In ausgezeichneter, eindringlicher Weise geht die kleine Propagandabroschüre „1000 Worte Hitler“ der inneren Verlogenheit der nationalsozialistischen Schlagwortphrasologie zu Leibe. Von 25 Programmpunkten Hitlers, die so etwas wie eine ideologische Plattform des Nationalsozialismus darstellen sollen, werden unbarmherzig unter die Lupe genommen und zerplückt. 25 Programmpunkte auf ihren sachlichen Inhalt durchdringt, werden zu 25 Dummheiten, zur kläglichsten Trödelware, voller Unlogik, voller Unzulänglichkeiten und voller Verschommenheiten. 25 blecherne Phrasen, bestimmt, in Versammlungssälen urteilslose Heilrufer mit dem Horizont politischer Säuglinge vollends zu verwirren. „1000 Worte Hitler“ weist aber nicht nur die grenzenlose geistige Dürftigkeit des nationalsozialistischen Aktionsprogrammes nach, es zeigt auch, wie die „geistigen“ Einseitiger des „dritten Reiches“ in den Bezirken der Demokratie räubern mußten, um überhaupt zu einem „Programm“ zu kommen. Bestellen Sie die anschließende Broschüre sofort!  
 Besser kann Ihnen die erschreckende geistige Untertemperatur des Nationalsozialismus nicht dargestellt werden.  
 Also noch heute: „1000 Worte Hitler.“  
 In der Buchhandlung wartet man auch auf Sie!

**Berücksichtigt unsere Inserenten!**



Breslauer Nachrichten

Alles heraus, zum Fackelzug!

Sämtliche Parteimitglieder, Reichsbannerkameraden einschließlich der Jugend beteiligen sich morgen Sonnabend am Fackelzug der Eisernen Front.

Antreten:

Table with 3 columns: Abtlg., Name, Uhr/Ort. Includes Odertor, Sandtor, Scheitnig, Zimpel, Ohlauer Tor, Sünden, Strehleuer Tor, Süd-West, Gräbschen-Kleinburg, Innere Stadt, Nikolaitor, Pöpelwitz.

Arbeiterpartler - Arbeiterpartlerin!

Der 24. April ruft uns zur Arbeit auf. Wir sollen entscheiden über die Voraussetzungen, unter denen wir in Zukunft Arbeiterpart betreiben können. Die Unsicherheit des Wirtschafts- und Finanzlebens hat eine innen- und außenpolitische Vertrauenskrise hervorgerufen...

Unsere Parole am 24. April ist:

Wir stehen treu zur Fahne des Sozialismus!

Wir kämpfen für die sozialdemokratische Partei und stellen uns damit bewußt auf den Boden der Republik und der Verfassung. Um uns werden sich scharen alle die, die mit uns den Ausbau und den Aufstieg wollen.

Alle Mann aufgehört, die Parole des 24. April lautet: alle Arbeiterpartler stimmen reiflos für Otto Braun und Carl Severing Liste 1!

Mieter wählt republikanisch!

In den letzten Wochen wurde in einer Reihe von Versammlungen des Breslauer Mieterverbandes auch Wahlpropaganda gemacht. Hierbei wurde beobachtet, daß gerade die gut bezahlten Beamten, in ihrer Eigenschaft als Versammlungsredner, recht wenig vom Mieterstand verstehen.

Was ist denn seit 1920 in dem republikanischen Preußen geschehen? In Breslau allein sind auf Grund der Maßnahmen der republikanischen Staatsregierung 8000 Wohnungen erbaut worden. Zum größten Teil kamen die Mittel für diese Bauten aus staatlichen und kommunalen Zuschüssen und aus dem Hauszinsenerlösen.

Im dem Vorstand des Breslauer Mieterverbandes ist bekannt, daß die Hausbesitzer seit 13 Jahren lamentieren, der Hausbesitz ist unrentabel? Hat der Breslauer Mieterverband nicht allein in den letzten drei Monaten ausreichend Beweismaterial beim Amtsgericht gehabt?

Mieter! Ob Mitglied eines Verbandes oder nicht, überlegt eines, in einer anders als republikanisch regierten Staatsform würde ihr bald in den elendesten Wohnungen mit euren Familien verkommen müssen. Dieser Hinweis allein dürfte ausreichen, um für Braun - Severing zu stimmen.

Letzte Wahlversammlungen mahnen Euch

Versammlung der Kleingewerbetreibenden

Auch die Ortsgruppe des Einheitsverbandes der Handel- und Gewerbetreibenden und freien Berufe nahm in einer gestern abend in die „Wratisslawia“ einberufenen Versammlung zur Entscheidung in Preußen Stellung.

Während der erste Redner, Fleischermeister Genosse Heide, die wirtschaftliche Situation des Kleingewerbes kennzeichnete, das zwischen Großkapital, Konzernen und Wirtschaftskrise zerrieben wird, ging der zweite Redner, Bäckermeister Genosse Ziegen, auf die Klasseneinteilung im alten Preußen ein...

Als letzter Redner rechnete Kaufmann Genosse Frey mit den anzuwendenden Nazischreibern ab und führte ihnen einmal die Schulden vor, die durch die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume erst zu der Warenhausentwicklung beigetragen haben. Da waren die Nazis als Hausbesitzerfreunde als erste mit dabei...

Bei den Angestellten

In einer Versammlung des Zentralverbandes der Angestellten im Schieferwerber erschien kürzlich einmal der Herr Untergauleiter der NSDAP Schönwälder in höchst eigener Person und wünschte, sich rednerisch zu betätigen. Da es sich um eine Rundgebung handelte, konnte seinem Wunsch nicht entsprochen werden, aber es wurde ihm, als er nun unter Protest das Lokal verließ, zugesichert, daß er ein andermal ausreichend Gelegenheit haben werde...

In der außerordentlich gut besuchten Versammlung, an der auch etwa ein Drittel andersdenkender Kollegen teilnahmen, wurde daher im Anschluß an ein ausgezeichnetes Referat über den ideologischen Aufbau und die wirtschaftlichen Töten des Nationalismus des Kollegen Dr. Stammer, einem Nationalsozialisten, der sich „bewogen“ fühlte, an Stelle seines Untergauleiters anzutreten, das Wort erteilt. Er sprach über das jüdische Jtalien, wo alles in Butter sei, von Hitlers Herzen

Mietentung

auf Grund der 4. Rotverordnung für die Wohnungen der Siedlungsgesellschaft Breslau A.G.

Die von der Siedlungsgesellschaft Breslau A.G. vorgenommene Mietentung ist nunmehr vom Magistrat - Abt. für Kleinwohnungsbau - geprüft worden. Soweit Veränderungen erforderlich waren, sind die betreffenden Mieter inzwischen benachrichtigt worden.

25. April 1932 a b

- für die Wohnungen in Pöpelwitz in der Verwaltungsstelle Klobnitzstraße 63, für die Wohnungen in Zimpel in der Verwaltungsstelle Hindenburgstraße 48, für alle übrigen Wohnungen in der Hauptstelle Elisabethstraße 2 zur Einsicht aus.

Gegen diese Mietentung kann in der Zeit vom 25. April 1932 bis 8. Mai 1932 schriftlich beim Magistrat - Abt. für Kleinwohnungsbau - Eücherplatz 14, Einspruch eingelegt werden.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß entsprechend den Bestimmungen der Preussischen Verordnung über die Mietentung vom 5. Januar 1932 (Preussische Gesetzsammlung Nr. 1) Einsprüche nur bearbeitet werden können, wenn sie von mindestens 10 Prozent aller Mieter der Siedlungsgesellschaft Breslau A.G. eingelegt werden.

Vor der Bearbeitung der Einsprüche sind entsprechend der gleichen Verordnung vom 5. Januar 1932 Kostenvorschüsse von 3 Mark zu entrichten, die bei der Städtischen Bank, Hochhaus am Ring, auf Konto 4200 zugunsten des Städtischen Hauptbuchungsamtes - Verwaltung Wohnungswesen A. IV. 4. einzuzahlen sind.

Bei mehr als 2000 Einsprüchen kann der Vorbehalt ermäßigt werden. Dieser Kostenvorschlag wird bei der Festsetzung der endgültigen Verwaltungsgebühr verrechnet werden. Erwerbslose sind sowohl von der Kostenvorschlagszahlung als auch von der Geb-

für das Volk und zeigte in der Wirrnis seiner Gedanken anschaulich, welche verheerende geistige Wirkungen die Lehren des Nationalsozialismus auszuüben vermögen. Natürlich war es dem Kollegen Kremer und dem Referenten nicht schwer, die Fadenlosigkeit dieser Argumente und die ziellose, aber gefährliche Romantik der faschistischen Propaganda aufzuzeigen.

Paul Löbe bei den Eisenbahnern

In einer außerordentlich stark besuchten Eisenbahnerversammlung im großen Saal der „Wratisslawia“ und seinen Nebenzimmern sprach gestern nachmittags Reichstagspräsident Genosse Paul Löbe und ging in seinem Appell zu den Landtagswahlen auf die Unterschiede ein, die zwischen dem heutigen und dem ehemaligen Preußen bestehen, in dem ein ungleiches Wahlrecht an der Tagesordnung war und das den Armenunterstützungsempfänger überhaupt von jedem Staatsbürgerrecht ausschloß.

Dem Geschehen über die heutige Not, die alle Kadifalen dem heutigen „System“ unterworfen hätten, stellte Genosse Löbe die Wirtschaftskrise in den Nachbarländern und außereuropäischen Staaten gegenüber und zeigte an Hand dieser Feststellungen die Verlogenheit der Parolen auf. Neben einer Kennzeichnung der Aufbauarbeit des neuen Preußen ging Genosse Löbe abschließend auf die Haltung der Löhmannen und Sendewirke ein und charakterisierte diese angeblichen Arbeiterparteien, die sich von der vereinigten Reaktion gegen die Regierung Braun-Severing einspannen und mißbrauchen lassen.

Starker Beifall dankte dem Redner, als er aufforderte, allen den Schreibern am 24. April die Quittung zu geben durch Stimmzetteltabgabe für die Liste 1.

Der Parteivorliegende an die Jugend

Auch diesmal hat die Partei zu einer Jungwählerversammlung ausgerufen und damit gezeigt, daß es auch ihr vor einem solchen Appell keine Bange zu sein braucht. Der Besuch dieser Veranstaltung zeigte im Gewerkschaftshause einen nur von Jugendlichen überfüllten Saal. Nachdem die Kapelle der Jugendgruppe des ZAV mit einem dem Abend entsprechenden Musikstück die Rundgebung eingeleitet hatte, sprach in einer kurzen Ansprache der Parteivorliegende der Ortsgruppe Breslau der Sozialdemokratischen Partei, Genosse Ernst Zimmer, über die Bedeutung dieser Wahl für die Jugend. Er zeigte den zahlreichen mit großer Aufmerksamkeit lauschenden jugendlichen Zuhörern einmal auf, was eigentlich hinter dem Geschehen der Nazis gegen das „System“ stehe. In trefflichen, viel Heiterkeit auslösenden Ausführungen gab er eine kurze Charakteristik der Naziselben von heute und zeigte, in welcher jämmerlichkeit sie sich eintens dem deutschen Volke gezeigt haben. Es sind eine recht eigenartige Sorte von „Arbeiterführern“, die sich jetzt in aller Fieberheit als „Retter“ anpreisen. Nur eine Schicht wie das deutsche Kleinbürgertum konnte auf ihre verlogene Agitation hereinfallen. Sollten diese Herrschaften einst Preußen regieren, so würde sich manch einer dann wundern, was aus diesem Preußen gemacht werden würde. Denn gerade dieses Preußen hat nicht unbeachtliche Leistungen aufzuweisen und gegenüber den mit von Nazis verwalteten Ländern seinen Etat durchaus in Ordnung. In solche Dinge hat ganz besonders die Jugend von heute zu denken. Auch sie muß sich für die Liste 1 entscheiden und damit sozial und demokratisch wählen. Wenn die Sozialdemokratie zum Sturmtrömmel, muß die Jugend in allererster Linie stehen. Bekämpfer, sich immer wiederholender Beifall war das deutliche Bekenntnis zu einer solchen Forderung.

richtung einer endgültigen Verwollungsgebühr befreit, wenn ihre Zahl 20 Prozent aller Einkunftslegenden nicht übersteigt. Eine Verzinsung der eingezahlten Kostenvorschläge erfolgt nicht.

Ein neuer Naziflandal im Schlefischen Rundfunk

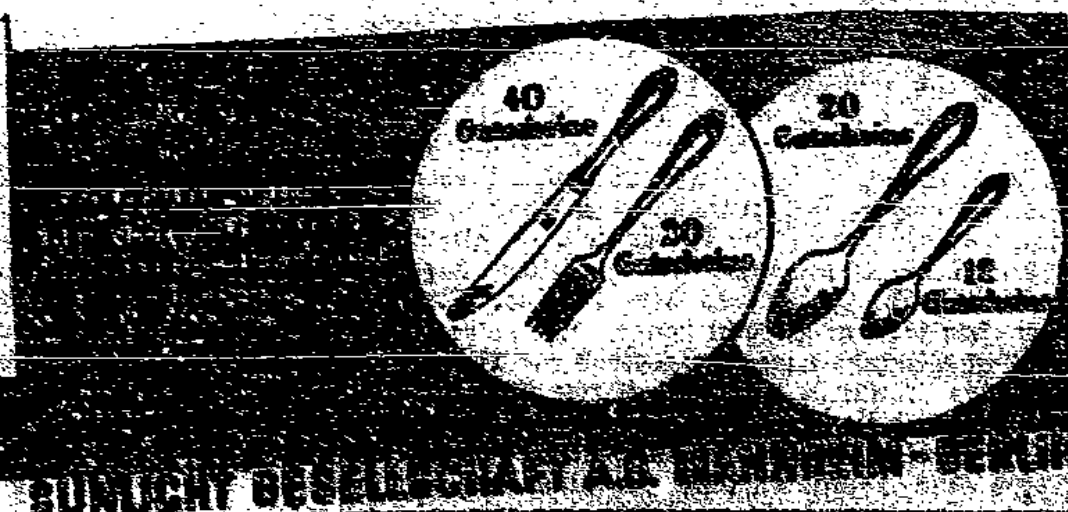
Nationalsozialistischer Universitätsprofessor schmährt Volksstaat und Arbeiterschaft in unerhörter Weise

Ein schlagender Beweis, in welsch starkem Maße schon heute der Rundfunk - wie wir schon wiederholt berichteten - zu den Nazis enge Beziehungen hält, ist der Vorfall, der sich am Mittwochabend zugetragen hat. Den nationalsozialistischen Universitätsprofessor Dr. Arthur Wegener, der - wie man allenthalben an den Anschlagartikeln lesen konnte - erst vor kurzem in einer öffentlichen Rundgebung aufgetreten ist, die unter dem Zeichen des Hakenkreuzes stand, hatte man damit beauftragt, über das Thema „Staat und Jugend“ zu sprechen. Ist es schon an sich eine Ungeheuerlichkeit, einen geschworenen Feind der Republik mit der Behandlung eines solchen wichtigen Themas zu beauftragen, so ist das um so unverständlicher, als der Zeitpunkt so gelegt worden war, daß die politische Wirkung dieses Referates auf die Preußenwahlen am kommenden Sonntag unabweisbar sein dürfte. Wie natürlich zu erwarten war, mußte der nationalsozialistische Professor die willkommene Gelegenheit, alle die Fehler, die die Republik seit 1918 in der Jugenderziehung und Jugendbetreuung nach seiner Meinung gemacht habe, in tendenziöser und demagogischer Form zu einer geschickt getarnten Wahlpropaganda in seinem Sinne aus. Dabei zeigten die Ausführungen von einer katastrophalen Unwissenheit, die durch eine Rhetorik à la Goebbels kaum gemildert wurde. Zum Beweis für die üble demagogische Art des Nazi-Professors sei ein Satz zitiert, den wir wörtlich zitieren konnten und der ebenso wie die sture Diffamierung der Gewerkschaften, die das zutreffende Maß einer Rundfunkpolemik in unerhörter Weise überschritt, die vulgäre Schamlosigkeit und Häßlichkeit dieses Geschwätzes offenbarte. Was tut der junge erwerbslose Arbeiter? Er schwänzt die Berufsschule, weil er weiter nichts kennt, als für Geld, für Stundenlohn arbeiten, weil seine Seele mit nichts von alledem

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE Doppelpaket 27 Pf. Würfel..... 23 Pf. VIM Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf. SUMA Das moderne Wachmittel Originalpaket..... 36 Pf.



Almonds die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

SUNLICHT BESEIDIGT ALLE UNREINHEITEN



verbunden ist, was ihm Staat, Gemeinde oder Schule als Erziehung anbieten. Nicht zu übersehen die Begeisterung von Männern wie Lindau, Grund und Adler, gegen deren „politisches, zerlegende Tendenzen“ mit der Kolonisation des „Kulturprogramms“ der Nazis Sturm gelaufen wurde.

Wer nicht genug damit, daß man dieses Referat überhaupt zuließe, was es dem Naziprofessor gestattet, die im Programm vorgesehene Redezeit um volle sechs Minuten zu überschreiten. Während sonst von der Sendeleitung peinlich darauf geachtet wird, daß die Referate der Vortragenden pünktlich beendet werden und vor allen Dingen zeitlich für die nächsten Referenten in dieser Weise dadurch sichergestellt werden, daß man einfach mitten im Satz den Sender abschaltet — in unserer Funkzeit wurde erst neulich ein solcher Fall berichtet — liegt man lieber darauf, daß dem nationalsozialistischen Professor ja kein Wort verloren geht.

Die wertvollen Hörer verfolgen mit wachsender Spannung und Empörung diese offensichtliche Vorgehensweise der Rundfunkleute gegenüber den Herren vom Dritten Reich. Sie werden mit allen Mitteln dafür zu sorgen wissen, daß in Zukunft solche dem Ansehen des Staates schädliche Tendenzen im Schließlichen Rundfunk keinen Platz mehr haben!

### Philharmonie und Musiker

Als im Jahre 1927 der bekannte Landesorchestrierer Heidegger und dann die Bildung der Schlesischen Philharmonie durch Zusammenlegung mit dem Stadttheaterorchester in die Wege geleitet worden war, konnte man eigentlich annehmen, daß die Musiker dieser Gemeinschaft nicht mehr vor dem Arbeitsgericht erscheinen würden. Dienstvertrag und Dienstordnung, einschließlich Ruhegehaltsbestimmungen waren im einzelnen festgelegt und letztere — ein Ausgleich für die verhältnismäßig niedrigen Gehältern in Schlesien und die Hingabe eines Pensionsfonds der Stadttheatermusiker — von der Stadt garantiert.

Dann aber kam die Krise und mit der Krise die Notverordnungsperiode, durch deren Vorentscheid selbst gewandte Juristen nur mühsam durchfinden. Die Gehälter der Philharmoniker wurden gekürzt, erheblich gekürzt, obwohl sie schon vorher unter den vergleichbaren, bereits verminderten Bezügen ihrer Kollegen in Wiesbaden und Kassel lagen, die in ministeriellen Richtlinien als Maßstab angegeben sind. Aber nicht nur das; die Stadt Breslau bestritt plötzlich den auf Gemeindebeschluss lautende garantierten Vertrag, der in den anderen Vertragsbestimmungen mitbestanden ist. — — — die nach der Städteordnung erforderlichen zwei Unterschriften des Magistrats nicht Dienstvertrag fehlten. Man hatte es nämlich nicht für nötig gehalten, die von den Musikern unterschriebenen Verträge einzurechnen, geschweige denn zurückzuführen. Die Musiker aber, die den Vertrag von Treu und Glauben offenbar anders werteten, wie Amtseid, hatten sich auf den vom Magistrat seinerzeit selbst durch Dringlichkeitsvorlage veranlaßten Gemeindebeschluss verlassen und sind begreiflicherweise mit dieser Reduzierung nicht einverstanden.

Aus diesen Divergenzen ist nun also glücklich ein neuer Philharmonievertrag vor den Arbeitsgerichtsbehörden entstanden. Das Arbeitsgericht hat in einem als Präzedenzfall durchgeführten Verfahren Freik gegen Philharmonie G. m. b. H. der ebenfalls bestritten wurde, gemäß den gedruckten und von den Musikern unterschriebenen Vertragsformularen trotz mangelnder Unterschrift der Philharmonie Rechtstrakt erlangt hat, daß aber der Garantievertrag nicht zustande gekommen, ferner die Kürzungen zu Recht erfolgt seien, da der Kläger, vertreten vom Deutschen Musikerverband, Berufung eingelegt hat, wurde die Frage dieser Tage vor dem Landesarbeitsgericht erneut behandelt, wobei sämtliche kritische Rechtsfragen, angehen von der Annehmbarkeit der Preussischen Sparverordnungen und der Delegationsbefugnis der Vertragslösungs-Kommission bis zur öffentlichen Städteordnung von 1857 ausgiebig erörtert wurden. Die Verhandlung wurde schließlich zu weiterer Beweiserhebung vertagt; wir werden über den Fortgang berichten.

### „Schlesische Zeitung“ rüdt ein wenig ab

Sie will nicht alle deutschnationalen Leser verlieren

Wir haben erst gestern auf den immer härter werdenden Einfluß der Nazibewegung auf das einst deutschnationalen Breslauer Blatt hinweisen müssen und als einwandfreien Kronzeugen die „Schlesische Tagespost“ zitiert. Nun scheint es den Herren in der Schmeidnitzer Straße doch schon etwas ängstlich zumute geworden zu sein. So bringt man heute in der Morgensgabe als kurze Erinnerung hinter einer Veröffentlichung des deutschnationalen Landesverbandes Mittel- und Ostpreußen, recht deutschen Inhalt:

Ohne uns im einzelnen mit der bestehenden deutschnationalen Meinung zu identifizieren, wollen wir dennoch gar keinen Zweifel daran lassen, daß wir dieses nationalsozialistische Flugblatt aus höchster Mitleidigkeit. Der Grund liegt darin, daß der Herausgeber des „Schlesischen Tagespost“, ein Herr Dr. Schmidt, nicht erwies, daß mit solchen Kapiteln nicht er nicht die nationalsozialistische Sache, sondern schlichter Weise die Zeitung der „Schlesischen Zeitung“, die dringende Mahnung, solche Flugblätter untergeordneter Organe zu verhindern, damit die nationale Front nicht zur Genugung des Marxismus geschwächt werde.

(Die Schriftleitung der „Schlesischen Zeitung“.)

Also mit den Kapiteln der Nazis ist man auch hier nicht ganz einverstanden, nur sollte man in der Redaktion einer Tageszeitung wissen, daß Flugblätter in keiner Partei von untergeordneten Instanzen gemacht werden, sondern eine Angelegenheit der Parteiführung sind. Oder sollte es bei den Nazis bereits drunter und drüber gehen?

### Gedächtnisausstellung Effer Stru

Man wird, wenn man an den 1861 in Birbaum in der ehemaligen Provinz Posen geborenen, 1931 in Berlin geborenen Künstler, der einer der Begründer des deutschen Impressionismus ist, denkt, sich gern der Worte erinnern, die Emil Effer Stru in seiner Darstellung der Kunst des 19. Jahrhunderts für ihn geschrieben hat, wenn er ihn vor Malern wie Géricault und Ingres Genialität abhebt und die künstlerische Kraft rühmt, die ihn in seinen Arbeiten von Degas übertrifft und seine eigenartige Individualität betont. Die eigenen Werke Effer Strus geben dem ebenso recht, wie der innere Weg des Künstlers und man findet den Niederschlag davon in einem wohl letzten Selbstporträt aus dem Jahre 1928, in dem er sich selbst darstellt, ganz anders als die üblichen Porträts der Künstler jener Zeit. In den Augen der Zeitgenossen war die Stellung Effer Strus, wie diejenige von Manet, aber auch die Gegenwart von Manet, die ihn allerdings auch die Anerkennung durch die Kunstwelt im Jahre 1875 zuteil wurde. Die Ausstellung im alten Kommando bringt verhältnismäßig wenig Bilder, aber Effer Strus hat die Kunstgeschichte aus dem Rahmen der die ihn am meisten bekannt gemacht haben. Über ein die sich ihm anschließende, erweist zugleich die Bedeutung des Künstlers.

# Die Pflicht ruft!

Sonnabend, den 23. April

- Karl Schmidt: Öffentliche Kundgebung, 20 Uhr. Redner: Genosse Marx.
- Langwitz, Neukirch: Öffentliche Kundgebung, 20 Uhr. Redner: Genosse Karl Bietz.
- Sachs, Klein-Wasseln: Öffentliche Kundgebung, 19.30 Uhr. Redner: Genosse K. U. K. K.
- Wannat, Deutsch-Biffa: Öffentliche Kundgebung, 19.30 Uhr. Redner: Genosse Dr. Hamburger.
- Knoblich, Oswig: Öffentliche Kundgebung, 20 Uhr. Redner: Genosse Winger.
- Hofenberger, Hartlieb: Öffentliche Kundgebung, 20 Uhr. Redner: Genosse Mahe.

## Achtung, Sportler! Fackelzug!

Wir treten Sonnabend um 18 Uhr mit Fahnen am Hohenpflanzplatz an. Wer erst später kommen kann, ist um 19 Uhr auf dem Platz der Republik. Sportler, folgt dem Aufruf eures Führers Geller! Helft die Reaktion, die Nazis schlagen! Erscheint in Massen.

## Heraus zur Wahlhilfe! Genossinnen und Genossen!

Wichtiger als alle früheren Wahlen ist die Entscheidung am kommenden Sonntag über Preußen. Jeder muß unsern Kampf persönlich und aktiv unterstützen. Darum meldet Euch Alle bei den Distriktsleitern am Sonntag zur Wahlarbeit.

## Jugend der „Eisernen Front“

Alles hält sich morgen abend frei und beteiligt sich am Fackelzug.

## Jeder Wahlterror wird unterdrückt

Die Polizei, an die außerordentliche Anforderungen gestellt werden, hat für den Wahltag alle Vorbereitungen getroffen, die einen reibungslosen Verlauf der Wahlhandlung sichern. Allen Störungsversuchen wird ganz energisch entgegengetreten werden. Besonders in und vor den Wahllokalen werden ausreichende Polizeikräfte eingesetzt werden, so daß jedermann seiner Wahlpflicht genügen kann, ohne bestürzten zu müssen, von Terrorgruppen der Radikalisten beunruhigt zu werden.

Auch über die Dauer der Wahlzeit hinaus ist für die Nacht zu Montag alles vorbereitet, um Störungen zu unterdrücken.

Das Verbot, Wahlergebnisse auf öffentlichen Straßen bekanntzugeben oder auszuhängen, wird ebenso, wie das Brandwein-Ausgangsverbot am Wahltag wie bei den beiden Wahlgängen zur Reichspräsidentenwahl aufrecht erhalten. Seitens der Polizei wird an die Bevölkerung die Bitte gerichtet, sich von etwaigen Zusammenrottungen fernzuhalten und den Anordnungen der Polizeibeamten Folge zu leisten.

## Früherer Wahlstich

Bei der Landtagswahl wird nicht bis 18, sondern nur bis 17 Uhr gewählt

Die Wahlzeit am kommenden Sonntag dauert von 8 bis 17 Uhr, während bei den beiden Wahlgängen zur Reichspräsidentenwahl von 9 bis 18 Uhr gewählt wurde. Gerade die Tatsache, daß beim zweiten Wahlgang am 18. April der Wahltag auf die Abstimmungslotale in der Zeit von 17 bis 18 Uhr am stärksten war, macht es erforderlich, alle Wähler ganz besonders darauf hinzuweisen, daß am 24. April die Wahlhandlung eine Stunde früher geschlossen wird. Also nochmals, selber merken und weitertragen: Wahlzeit am 24. April ist nur von 8 bis 17 Uhr!

## Fahren heraus!

Nazis versuchen mit der Verlegung des Aufheins zu erweisen, daß sie allein in Breslau das Wahlbild bestimmen. Genossinnen und Genossen! Berlin hat in diesen Tagen rot und schwarzrotgold geflaggt. Hängt auch Eure Fahnen als Stimmungsdekoration heraus.

## Fahren in die Kundgebung!

Auch zur Kundgebung am Freitag müssen sämtliche Fahnen der „Eisernen Front“, der Partei, Gewerkschaften, Reichsbanner und Sportler um 19.30 Uhr in den Kundgang des Zirkus Busch gebracht sein.

**Nur NIVEA-CREME kaufen!**  
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

### Sozialdemokratische Partei

Partei-Generalsekretariat:  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 167-170  
Telefon Nummern 59060-59061  
Geöffnet außer Sonnabenden von 8-1 und 4-7 Uhr

#### Abteilungsleiter und Distriktsführer!

Sämtliche Transparente werden zum morgigen Fackelzug mitgebracht.

**Distriktsführer:** Sofort Material im Parteisekretariat abholen!  
Distrikt 21: Sonnabend, den 23. April, 20 Uhr, bei Biesdorf, Bartha, Straße 8, wichtige Wahlhelfer-Versammlung. Alles muß erscheinen.  
Distrikt 22: Sonnabend, den 23. April, 19 Uhr, bei Kops, Weinstroße 23, wichtige Wahlhelfer- und Funktionärerversammlung.  
Distrikt 24: Sonnabend, den 23. April, 20 Uhr, bei Goldmann, Waustraße 42, wichtige Funktionär- und Wahlhelfer-Versammlung.  
Distrikt 25: Sonnabend, den 23. April, 20 Uhr, bei Amerl, Brigittenstraße, Funktionär- und Wahlhelfer-Versammlung.  
Distrikt 26: Sonnabend, den 23. April, 20 Uhr, bei Hüfner, Wöhlerstraße 37, Wahlhelfer-Versammlung.

#### Sozialistische Arbeiterjugend

Achtung, Mitglieder! Heute alle reiflos zur Kundgebung des Eisernen Front im Zirkus Busch. Fahnen unbedingt zur Stelle. Flugblätter verteilen! Holen sich noch heute in den Distrikten, wo sie eingeteilt sind, die Flugblätter ab! Sonntag kein Heimabend. Alles ist zur Wahlarbeit!  
Heim 7, heute 18 Uhr am Olegant Flackstraße, Ecke Brüderstraße.

#### Freigewerkschaftliches Jugendbündel

Genosse Kube spricht heute im Zirkus Busch, jeder junge Freigewerkschaftler beteiligt sich an dieser Kundgebung.  
Genossen, teilet Wahlarbeit!

#### Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

Sprechungsabende von Abt. 1, 2, 3 und 7 heute Probe von 17 bis 19 Uhr im Stempelraum im Gewerkschaftshaus. Am Montag von 17 bis 19 Uhr Probe in der Turnhalle der Luisenschule, Eingang Kirchstraße. Kapelle ist am Montag auch da.  
Volkstanzkreis: Sonnabend 20 Uhr Turnhalle der Katharinenkirche, Rosenstraße 2.  
Abteilungsleiter und Elternvorsitzende: Mittwoch 20 Uhr wichtige Besprechung im Gewerkschaftshaus.  
Abteilung 2 (Schulung): Heute Freitag 17 Uhr alle Jung- und Kolonnen im Heim zur Probe für den 1. Mai.  
Abteilung 4 (Kultur): Heute alle Kultur, Jung- und Kolonnen um 15.30 Uhr am Westpark zu Vorkursen. Sonnabend 17 bis 19 Uhr alle Kulturturnen, Anberstehende. Sporttaschen mitbringen. Sonntag früh fällt die Jahrsfahrt wegen Schwierigkeiten aus.

#### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsvereine. Die Fahnen des gesamten Ortsvereins, auch die der eingemeindeten Vereine, sind heute 19.30 Uhr zur Stelle.  
Ballmusik. Heute zur Abend-Kundgebung 19.45 Uhr im Zirkus Busch.  
Ortsvereine. Sämtliche Banner, auch die eingemeindeten, Sonnabend, den 23. April, 18 Uhr, Antrien zum Fackelzug: Abteilung A: 18 Uhr; Abteilung B: 18 Uhr; Abteilung C: 18 Uhr; Abteilung D: 18 Uhr; Abteilung E: 18 Uhr; Abteilung F: 18 Uhr; Abteilung G: 18 Uhr; Abteilung H: 18 Uhr; Abteilung I: 18 Uhr; Abteilung J: 18 Uhr; Abteilung K: 18 Uhr; Abteilung L: 18 Uhr; Abteilung M: 18 Uhr; Abteilung N: 18 Uhr; Abteilung O: 18 Uhr; Abteilung P: 18 Uhr; Abteilung Q: 18 Uhr; Abteilung R: 18 Uhr; Abteilung S: 18 Uhr; Abteilung T: 18 Uhr; Abteilung U: 18 Uhr; Abteilung V: 18 Uhr; Abteilung W: 18 Uhr; Abteilung X: 18 Uhr; Abteilung Y: 18 Uhr; Abteilung Z: 18 Uhr; Abteilung AA: 18 Uhr; Abteilung AB: 18 Uhr; Abteilung AC: 18 Uhr; Abteilung AD: 18 Uhr; Abteilung AE: 18 Uhr; Abteilung AF: 18 Uhr; Abteilung AG: 18 Uhr; Abteilung AH: 18 Uhr; Abteilung AI: 18 Uhr; Abteilung AJ: 18 Uhr; Abteilung AK: 18 Uhr; Abteilung AL: 18 Uhr; Abteilung AM: 18 Uhr; Abteilung AN: 18 Uhr; Abteilung AO: 18 Uhr; Abteilung AP: 18 Uhr; Abteilung AQ: 18 Uhr; Abteilung AR: 18 Uhr; Abteilung AS: 18 Uhr; Abteilung AT: 18 Uhr; Abteilung AU: 18 Uhr; Abteilung AV: 18 Uhr; Abteilung AW: 18 Uhr; Abteilung AX: 18 Uhr; Abteilung AY: 18 Uhr; Abteilung AZ: 18 Uhr; Abteilung BA: 18 Uhr; Abteilung BB: 18 Uhr; Abteilung BC: 18 Uhr; Abteilung BD: 18 Uhr; Abteilung BE: 18 Uhr; Abteilung BF: 18 Uhr; Abteilung BG: 18 Uhr; Abteilung BH: 18 Uhr; Abteilung BI: 18 Uhr; Abteilung BJ: 18 Uhr; Abteilung BK: 18 Uhr; Abteilung BL: 18 Uhr; Abteilung BM: 18 Uhr; Abteilung BN: 18 Uhr; Abteilung BO: 18 Uhr; Abteilung BP: 18 Uhr; Abteilung BQ: 18 Uhr; Abteilung BR: 18 Uhr; Abteilung BS: 18 Uhr; Abteilung BT: 18 Uhr; Abteilung BU: 18 Uhr; Abteilung BV: 18 Uhr; Abteilung BV: 18 Uhr; Abteilung BW: 18 Uhr; Abteilung BX: 18 Uhr; Abteilung BY: 18 Uhr; Abteilung BZ: 18 Uhr; Abteilung CA: 18 Uhr; Abteilung CB: 18 Uhr; Abteilung CC: 18 Uhr; Abteilung CD: 18 Uhr; Abteilung CE: 18 Uhr; Abteilung CF: 18 Uhr; Abteilung CG: 18 Uhr; Abteilung CH: 18 Uhr; Abteilung CI: 18 Uhr; Abteilung CJ: 18 Uhr; Abteilung CK: 18 Uhr; Abteilung CL: 18 Uhr; Abteilung CM: 18 Uhr; Abteilung CN: 18 Uhr; Abteilung CO: 18 Uhr; Abteilung CP: 18 Uhr; Abteilung CQ: 18 Uhr; Abteilung CR: 18 Uhr; Abteilung CS: 18 Uhr; Abteilung CT: 18 Uhr; Abteilung CU: 18 Uhr; Abteilung CV: 18 Uhr; Abteilung CW: 18 Uhr; Abteilung CX: 18 Uhr; Abteilung CY: 18 Uhr; Abteilung CZ: 18 Uhr; Abteilung DA: 18 Uhr; Abteilung DB: 18 Uhr; Abteilung DC: 18 Uhr; Abteilung DD: 18 Uhr; Abteilung DE: 18 Uhr; Abteilung DF: 18 Uhr; Abteilung DG: 18 Uhr; Abteilung DH: 18 Uhr; Abteilung DI: 18 Uhr; Abteilung DJ: 18 Uhr; Abteilung DK: 18 Uhr; Abteilung DL: 18 Uhr; Abteilung DM: 18 Uhr; Abteilung DN: 18 Uhr; Abteilung DO: 18 Uhr; Abteilung DP: 18 Uhr; Abteilung DQ: 18 Uhr; Abteilung DR: 18 Uhr; Abteilung DS: 18 Uhr; Abteilung DT: 18 Uhr; Abteilung DU: 18 Uhr; Abteilung DV: 18 Uhr; Abteilung DW: 18 Uhr; Abteilung DX: 18 Uhr; Abteilung DY: 18 Uhr; Abteilung DZ: 18 Uhr; Abteilung EA: 18 Uhr; Abteilung EB: 18 Uhr; Abteilung EC: 18 Uhr; Abteilung ED: 18 Uhr; Abteilung EE: 18 Uhr; Abteilung EF: 18 Uhr; Abteilung EG: 18 Uhr; Abteilung EH: 18 Uhr; Abteilung EI: 18 Uhr; Abteilung EJ: 18 Uhr; Abteilung EK: 18 Uhr; Abteilung EL: 18 Uhr; Abteilung EM: 18 Uhr; Abteilung EN: 18 Uhr; Abteilung EO: 18 Uhr; Abteilung EP: 18 Uhr; Abteilung EQ: 18 Uhr; Abteilung ER: 18 Uhr; Abteilung ES: 18 Uhr; Abteilung ET: 18 Uhr; Abteilung EU: 18 Uhr; Abteilung EV: 18 Uhr; Abteilung EW: 18 Uhr; Abteilung EX: 18 Uhr; Abteilung EY: 18 Uhr; Abteilung EZ: 18 Uhr; Abteilung FA: 18 Uhr; Abteilung FB: 18 Uhr; Abteilung FC: 18 Uhr; Abteilung FD: 18 Uhr; Abteilung FE: 18 Uhr; Abteilung FF: 18 Uhr; Abteilung FG: 18 Uhr; Abteilung FH: 18 Uhr; Abteilung FI: 18 Uhr; Abteilung FJ: 18 Uhr; Abteilung FK: 18 Uhr; Abteilung FL: 18 Uhr; Abteilung FM: 18 Uhr; Abteilung FN: 18 Uhr; Abteilung FO: 18 Uhr; Abteilung FP: 18 Uhr; Abteilung FQ: 18 Uhr; Abteilung FR: 18 Uhr; Abteilung FS: 18 Uhr; Abteilung FT: 18 Uhr; Abteilung FU: 18 Uhr; Abteilung FV: 18 Uhr; Abteilung FW: 18 Uhr; Abteilung FX: 18 Uhr; Abteilung FY: 18 Uhr; Abteilung FZ: 18 Uhr; Abteilung GA: 18 Uhr; Abteilung GB: 18 Uhr; Abteilung GC: 18 Uhr; Abteilung GD: 18 Uhr; Abteilung GE: 18 Uhr; Abteilung GF: 18 Uhr; Abteilung GG: 18 Uhr; Abteilung GH: 18 Uhr; Abteilung GI: 18 Uhr; Abteilung GJ: 18 Uhr; Abteilung GK: 18 Uhr; Abteilung GL: 18 Uhr; Abteilung GM: 18 Uhr; Abteilung GN: 18 Uhr; Abteilung GO: 18 Uhr; Abteilung GP: 18 Uhr; Abteilung GQ: 18 Uhr; Abteilung GR: 18 Uhr; Abteilung GS: 18 Uhr; Abteilung GT: 18 Uhr; Abteilung GU: 18 Uhr; Abteilung GV: 18 Uhr; Abteilung GW: 18 Uhr; Abteilung GX: 18 Uhr; Abteilung GY: 18 Uhr; Abteilung GZ: 18 Uhr; Abteilung HA: 18 Uhr; Abteilung HB: 18 Uhr; Abteilung HC: 18 Uhr; Abteilung HD: 18 Uhr; Abteilung HE: 18 Uhr; Abteilung HF: 18 Uhr; Abteilung HG: 18 Uhr; Abteilung HH: 18 Uhr; Abteilung HI: 18 Uhr; Abteilung HJ: 18 Uhr; Abteilung HK: 18 Uhr; Abteilung HL: 18 Uhr; Abteilung HM: 18 Uhr; Abteilung HN: 18 Uhr; Abteilung HO: 18 Uhr; Abteilung HP: 18 Uhr; Abteilung HQ: 18 Uhr; Abteilung HR: 18 Uhr; Abteilung HS: 18 Uhr; Abteilung HT: 18 Uhr; Abteilung HU: 18 Uhr; Abteilung HV: 18 Uhr; Abteilung HW: 18 Uhr; Abteilung HX: 18 Uhr; Abteilung HY: 18 Uhr; Abteilung HZ: 18 Uhr; Abteilung IA: 18 Uhr; Abteilung IB: 18 Uhr; Abteilung IC: 18 Uhr; Abteilung ID: 18 Uhr; Abteilung IE: 18 Uhr; Abteilung IF: 18 Uhr; Abteilung IG: 18 Uhr; Abteilung IH: 18 Uhr; Abteilung II: 18 Uhr; Abteilung IJ: 18 Uhr; Abteilung IK: 18 Uhr; Abteilung IL: 18 Uhr; Abteilung IM: 18 Uhr; Abteilung IN: 18 Uhr; Abteilung IO: 18 Uhr; Abteilung IP: 18 Uhr; Abteilung IQ: 18 Uhr; Abteilung IR: 18 Uhr; Abteilung IS: 18 Uhr; Abteilung IT: 18 Uhr; Abteilung IU: 18 Uhr; Abteilung IV: 18 Uhr; Abteilung IW: 18 Uhr; Abteilung IX: 18 Uhr; Abteilung IY: 18 Uhr; Abteilung IZ: 18 Uhr; Abteilung JA: 18 Uhr; Abteilung JB: 18 Uhr; Abteilung JC: 18 Uhr; Abteilung JD: 18 Uhr; Abteilung JE: 18 Uhr; Abteilung JF: 18 Uhr; Abteilung JG: 18 Uhr; Abteilung JH: 18 Uhr; Abteilung JI: 18 Uhr; Abteilung JJ: 18 Uhr; Abteilung JK: 18 Uhr; Abteilung JL: 18 Uhr; Abteilung JM: 18 Uhr; Abteilung JN: 18 Uhr; Abteilung JO: 18 Uhr; Abteilung JP: 18 Uhr; Abteilung JQ: 18 Uhr; Abteilung JR: 18 Uhr; Abteilung JS: 18 Uhr; Abteilung JT: 18 Uhr; Abteilung JU: 18 Uhr; Abteilung JV: 18 Uhr; Abteilung JW: 18 Uhr; Abteilung JX: 18 Uhr; Abteilung JY: 18 Uhr; Abteilung JZ: 18 Uhr; Abteilung KA: 18 Uhr; Abteilung KB: 18 Uhr; Abteilung KC: 18 Uhr; Abteilung KD: 18 Uhr; Abteilung KE: 18 Uhr; Abteilung KF: 18 Uhr; Abteilung KG: 18 Uhr; Abteilung KH: 18 Uhr; Abteilung KI: 18 Uhr; Abteilung KJ: 18 Uhr; Abteilung KL: 18 Uhr; Abteilung KM: 18 Uhr; Abteilung KN: 18 Uhr; Abteilung KO: 18 Uhr; Abteilung KP: 18 Uhr; Abteilung KQ: 18 Uhr; Abteilung KR: 18 Uhr; Abteilung KS: 18 Uhr; Abteilung KT: 18 Uhr; Abteilung KU: 18 Uhr; Abteilung KV: 18 Uhr; Abteilung KW: 18 Uhr; Abteilung KX: 18 Uhr; Abteilung KY: 18 Uhr; Abteilung KZ: 18 Uhr; Abteilung LA: 18 Uhr; Abteilung LB: 18 Uhr; Abteilung LC: 18 Uhr; Abteilung LD: 18 Uhr; Abteilung LE: 18 Uhr; Abteilung LF: 18 Uhr; Abteilung LG: 18 Uhr; Abteilung LH: 18 Uhr; Abteilung LI: 18 Uhr; Abteilung LJ: 18 Uhr; Abteilung LK: 18 Uhr; Abteilung LL: 18 Uhr; Abteilung LM: 18 Uhr; Abteilung LN: 18 Uhr; Abteilung LO: 18 Uhr; Abteilung LP: 18 Uhr; Abteilung LQ: 18 Uhr; Abteilung LR: 18 Uhr; Abteilung LS: 18 Uhr; Abteilung LT: 18 Uhr; Abteilung LU: 18 Uhr; Abteilung LV: 18 Uhr; Abteilung LW: 18 Uhr; Abteilung LX: 18 Uhr; Abteilung LY: 18 Uhr; Abteilung LZ: 18 Uhr; Abteilung MA: 18 Uhr; Abteilung MB: 18 Uhr; Abteilung MC: 18 Uhr; Abteilung MD: 18 Uhr; Abteilung ME: 18 Uhr; Abteilung MF: 18 Uhr; Abteilung MG: 18 Uhr; Abteilung MH: 18 Uhr; Abteilung MI: 18 Uhr; Abteilung MJ: 18 Uhr; Abteilung MK: 18 Uhr; Abteilung ML: 18 Uhr; Abteilung MM: 18 Uhr; Abteilung MN: 18 Uhr; Abteilung MO: 18 Uhr; Abteilung MP: 18 Uhr; Abteilung MQ: 18 Uhr; Abteilung MR: 18 Uhr; Abteilung MS: 18 Uhr; Abteilung MT: 18 Uhr; Abteilung MU: 18 Uhr; Abteilung MV: 18 Uhr; Abteilung MW: 18 Uhr; Abteilung MX: 18 Uhr; Abteilung MY: 18 Uhr; Abteilung MZ: 18 Uhr; Abteilung NA: 18 Uhr; Abteilung NB: 18 Uhr; Abteilung NC: 18 Uhr; Abteilung ND: 18 Uhr; Abteilung NE: 18 Uhr; Abteilung NF: 18 Uhr; Abteilung NG: 18 Uhr; Abteilung NH: 18 Uhr; Abteilung NI: 18 Uhr; Abteilung NJ: 18 Uhr; Abteilung NK: 18 Uhr; Abteilung NL: 18 Uhr; Abteilung NM: 18 Uhr; Abteilung NN: 18 Uhr; Abteilung NO: 18 Uhr; Abteilung NP: 18 Uhr; Abteilung NQ: 18 Uhr; Abteilung NR: 18 Uhr; Abteilung NS: 18 Uhr; Abteilung NT: 18 Uhr; Abteilung NU: 18 Uhr; Abteilung NV: 18 Uhr; Abteilung NW: 18 Uhr; Abteilung NX: 18 Uhr; Abteilung NY: 18 Uhr; Abteilung NZ: 18 Uhr; Abteilung OA: 18 Uhr; Abteilung OB: 18 Uhr; Abteilung OC: 18 Uhr; Abteilung OD: 18 Uhr; Abteilung OE: 18 Uhr; Abteilung OF: 18 Uhr; Abteilung OG: 18 Uhr; Abteilung OH: 18 Uhr; Abteilung OI: 18 Uhr; Abteilung OJ: 18 Uhr; Abteilung OK: 18 Uhr; Abteilung OL: 18 Uhr; Abteilung OM: 18 Uhr; Abteilung ON: 18 Uhr; Abteilung OO: 18 Uhr; Abteilung OP: 18 Uhr; Abteilung OQ: 18 Uhr; Abteilung OR: 18 Uhr; Abteilung OS: 18 Uhr; Abteilung OT: 18 Uhr; Abteilung OU: 18 Uhr; Abteilung OV: 18 Uhr; Abteilung OW: 18 Uhr; Abteilung OX: 18 Uhr; Abteilung OY: 18 Uhr; Abteilung OZ: 18 Uhr; Abteilung PA: 18 Uhr; Abteilung PB: 18 Uhr; Abteilung PC: 18 Uhr; Abteilung PD: 18 Uhr; Abteilung PE: 18 Uhr; Abteilung PF: 18 Uhr; Abteilung PG: 18 Uhr; Abteilung PH: 18 Uhr; Abteilung PI: 18 Uhr; Abteilung PJ: 18 Uhr; Abteilung PK: 18 Uhr; Abteilung PL: 18 Uhr; Abteilung PM: 18 Uhr; Abteilung PN: 18 Uhr; Abteilung PO: 18 Uhr; Abteilung PP: 18 Uhr; Abteilung PQ: 18 Uhr; Abteilung PR: 18 Uhr; Abteilung PS: 18 Uhr; Abteilung PT: 18 Uhr; Abteilung PU: 18 Uhr; Abteilung PV: 18 Uhr; Abteilung PW: 18 Uhr; Abteilung PX: 18 Uhr; Abteilung PY: 18 Uhr; Abteilung PZ: 18 Uhr; Abteilung QA: 18 Uhr; Abteilung QB: 18 Uhr; Abteilung QC: 18 Uhr; Abteilung QD: 18 Uhr; Abteilung QE: 18 Uhr; Abteilung QF: 18 Uhr; Abteilung QG: 18 Uhr; Abteilung QH: 18 Uhr; Abteilung QI: 18 Uhr; Abteilung QJ: 18 Uhr; Abteilung QK: 18 Uhr; Abteilung QL: 18 Uhr; Abteilung QM: 18 Uhr; Abteilung QN: 18 Uhr; Abteilung QO: 18 Uhr; Abteilung QP: 18 Uhr; Abteilung QQ: 18 Uhr; Abteilung QR: 18 Uhr; Abteilung QS: 18 Uhr; Abteilung QT: 18 Uhr; Abteilung QU: 18 Uhr; Abteilung QV: 18 Uhr; Abteilung QW: 18 Uhr; Abteilung QX: 18 Uhr; Abteilung QY: 18 Uhr; Abteilung QZ: 18 Uhr; Abteilung RA: 18 Uhr; Abteilung RB: 18 Uhr; Abteilung RC: 18 Uhr; Abteilung RD: 18 Uhr; Abteilung RE: 18 Uhr; Abteilung RF: 18 Uhr; Abteilung RG: 18 Uhr; Abteilung RH: 18 Uhr; Abteilung RI: 18 Uhr; Abteilung RJ: 18 Uhr; Abteilung RK: 18 Uhr; Abteilung RL: 18 Uhr; Abteilung RM: 18 Uhr; Abteilung RN: 18 Uhr; Abteilung RO: 18 Uhr; Abteilung RP: 18 Uhr; Abteilung RQ: 18 Uhr; Abteilung RR: 18 Uhr; Abteilung RS: 18 Uhr; Abteilung RT: 18 Uhr; Abteilung RU: 18 Uhr; Abteilung RV: 18 Uhr; Abteilung RW: 18 Uhr; Abteilung RX: 18 Uhr; Abteilung RY: 18 Uhr; Abteilung RZ: 18 Uhr; Abteilung SA: 18 Uhr; Abteilung SB: 18 Uhr; Abteilung SC: 18 Uhr; Abteilung SD: 18 Uhr; Abteilung SE: 18 Uhr; Abteilung SF: 18 Uhr; Abteilung SG: 18 Uhr; Abteilung SH: 18 Uhr; Abteilung SI: 18 Uhr; Abteilung SJ: 18 Uhr; Abteilung SK: 18 Uhr; Abteilung SL: 18 Uhr; Abteilung SM: 18 Uhr; Abteilung SN: 18 Uhr; Abteilung SO: 18 Uhr; Abteilung SP: 18 Uhr; Abteilung SQ: 18 Uhr; Abteilung SR: 18 Uhr; Abteilung SS: 18 Uhr; Abteilung ST: 18 Uhr; Abteilung SU: 18 Uhr; Abteilung SV: 18 Uhr; Abteilung SW: 18 Uhr; Abteilung SX: 18 Uhr; Abteilung SY: 18 Uhr; Abteilung SZ: 18 Uhr; Abteilung TA: 18 Uhr; Abteilung TB: 18 Uhr; Abteilung TC: 18 Uhr; Abteilung TD: 18 Uhr; Abteilung TE: 18 Uhr; Abteilung TF: 18 Uhr; Abteilung TG: 18 Uhr; Abteilung TH: 18 Uhr; Abteilung TI: 18 Uhr; Abteilung TJ: 18 Uhr; Abteilung TK: 18 Uhr; Abteilung TL: 18 Uhr; Abteilung TM: 18 Uhr; Abteilung TN: 18 Uhr; Abteilung TO: 18 Uhr; Abteilung TP: 18 Uhr; Abteilung TQ: 18 Uhr; Abteilung TR: 18 Uhr; Abteilung TS: 18 Uhr; Abteilung TT: 18 Uhr; Abteilung TU: 18 Uhr; Abteilung TV: 18 Uhr; Abteilung TW: 18 Uhr; Abteilung TX: 18 Uhr; Abteilung TY: 18 Uhr; Abteilung TZ: 18 Uhr; Abteilung UA: 18 Uhr; Abteilung UB: 18 Uhr; Abteilung UC: 18 Uhr; Abteilung UD: 18 Uhr; Abteilung UE: 18 Uhr; Abteilung UF: 18 Uhr; Abteilung UG: 18 Uhr; Abteilung UH: 18 Uhr; Abteilung UI: 18 Uhr; Abteilung UJ: 18 Uhr; Abteilung UK: 18 Uhr; Abteilung UL: 18 Uhr; Abteilung UM: 18 Uhr; Abteilung UN: 18 Uhr; Abteilung UO: 18 Uhr; Abteilung UP: 18 Uhr; Abteilung UQ: 18 Uhr; Abteilung UR: 18 Uhr; Abteilung US: 18 Uhr; Abteilung UT: 18 Uhr; Abteilung UY: 18 Uhr; Abteilung UV: 18 Uhr; Abteilung UW: 18 Uhr; Abteilung UX: 18 Uhr; Abteilung UY: 18 Uhr; Abteilung UZ: 18 Uhr; Abteilung VA: 18 Uhr; Abteilung VB: 18 Uhr; Abteilung VC: 18 Uhr; Abteilung VD: 18 Uhr; Abteilung VE: 18 Uhr; Abteilung VF: 18 Uhr; Abteilung VG: 18 Uhr; Abteilung VH: 18 Uhr; Abteilung VI: 18 Uhr; Abteilung VJ: 18 Uhr; Abteilung VK: 18 Uhr; Abteilung VL: 18 Uhr; Abteilung VM: 18 Uhr; Abteilung VN: 18 Uhr; Abteilung VO: 18 Uhr; Abteilung VP: 18 Uhr; Abteilung VQ: 18 Uhr; Abteilung VR: 18 Uhr; Abteilung VS: 18 Uhr; Abteilung VT: 18 Uhr; Abteilung VU: 18 Uhr; Abteilung VV: 18 Uhr; Abteilung VW: 18 Uhr; Abteilung VX: 18 Uhr; Abteilung VY: 18 Uhr; Abteilung VZ: 18 Uhr; Abteilung WA: 18 Uhr; Abteilung WB: 18 Uhr; Abteilung WC: 18 Uhr; Abteilung WD: 18 Uhr; Abteilung WE: 18 Uhr; Abteilung WF: 18 Uhr; Abteilung WG: 18 Uhr; Abteilung WH: 18 Uhr; Abteilung WI: 18 Uhr; Abteilung WJ: 18 Uhr; Abteilung WK: 18 Uhr; Abteilung WL: 18 Uhr; Abteilung WM: 18 Uhr; Abteilung WN: 18 Uhr; Abteilung WO: 18 Uhr; Abteilung WP: 18 Uhr; Abteilung WQ: 18 Uhr; Abteilung WR: 18 Uhr; Abteilung WS: 18 Uhr; Abteilung WT: 18 Uhr; Abteilung WU: 18 Uhr; Abteilung WV: 18 Uhr; Abteilung WW: 18 Uhr; Abteilung WX: 18 Uhr; Abteilung WY: 18 Uhr; Abteilung WZ: 18 Uhr; Abteilung XA: 18 Uhr; Abteilung XB: 18 Uhr; Abteilung XC: 18 Uhr; Abteilung XD: 18 Uhr; Abteilung XE: 18 Uhr; Abteilung XF: 18 Uhr; Abteilung XG: 18 Uhr; Abteilung XH: 18 Uhr; Abteilung XI: 18 Uhr; Abteilung XJ: 18 Uhr; Abteilung XK: 18 Uhr; Abteilung XL: 18 Uhr; Abteilung XM: 18 Uhr; Abteilung XN: 18 Uhr; Abteilung XO: 18 Uhr; Abteilung XP: 18 Uhr; Abteilung XQ: 18 Uhr; Abteilung XR: 18 Uhr; Abteilung XS: 18 Uhr; Abteilung XT: 18 Uhr; Abteilung XU: 18 Uhr; Abteilung XV: 18 Uhr; Abteilung XW: 18 Uhr; Abteilung XX: 18 Uhr; Abteilung XY: 18 Uhr; Abteilung XZ: 18 Uhr; Abteilung YA: 18 Uhr; Abteilung YB: 18 Uhr; Abteilung YC: 18 Uhr; Abteilung YD: 18 Uhr; Abteilung YE: 18 Uhr; Abteilung YF: 18 Uhr; Abteilung YG: 18 Uhr; Abteilung YH: 18 Uhr; Abteilung YI: 18 Uhr; Abteilung YJ: 18 Uhr; Abteilung YK: 18 Uhr; Abteilung YL: 18 Uhr; Abteilung YM: 18 Uhr; Abteilung YN: 18 Uhr; Abteilung YO: 18 Uhr; Abteilung YP: 18 Uhr; Abteilung YQ: 18 Uhr; Abteilung YR: 18 Uhr; Abteilung YS: 18 Uhr; Abteilung YT: 18 Uhr; Abteilung YU: 18 Uhr; Abteilung YV: 18 Uhr; Abteilung YW: 18 Uhr; Abteilung YX: 18 Uhr; Abteilung YZ: 18 Uhr; Abteilung ZA: 18 Uhr; Abteilung ZB: 18 Uhr; Abteilung ZC: 18 Uhr; Abteilung ZD: 18 Uhr; Abteilung ZE: 18 Uhr; Abteilung ZF: 18 Uhr; Abteilung ZG: 18 Uhr; Abteilung ZH: 18 Uhr; Abteilung ZI: 18 Uhr; Abteilung ZJ: 18 Uhr; Abteilung ZK: 18 Uhr; Abteilung ZL: 18 Uhr; Abteilung ZM: 18 Uhr; Abteilung ZN: 18 Uhr; Abteilung ZO: 18 Uhr; Abteilung ZP: 18 Uhr; Abteilung ZQ: 18 Uhr; Abteilung ZR: 18 Uhr; Abteilung ZS: 18 Uhr; Abteilung ZT: 18 Uhr; Abteilung ZU: 18 Uhr; Abteilung ZV: 18 Uhr; Abteilung ZW: 18 Uhr; Abteilung ZX: 18 Uhr; Abteilung ZY: 18 Uhr; Abteilung ZZ: 18 Uhr.

#### Bereinskalender

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Inskalastraße, Brunnenbauer und Helfer. Sonnabend, den 23. April, 19.30 Uhr, Zimmer 12.14, außerordentliche Branchensammlung. Tagesordnung: Bericht von den Vorkursen. Jeder Kollege muß bestimmt anwesend sein. Die Ortsverwaltung, Zentralverband der Metallarbeiter und Helfer, Zehlfeldstraße, Achtung, Kollegen! Die für Sonnabend, den 23. April, anberaumte Versammlung der Fachstelle findet wegen der stattfindenden Demonstration nicht statt. Wir erlauben die Kollegen, ohne Ausnahme sich an der Demonstration zu beteiligen. — Nächste Versammlung am 21. Mai 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus. Die Ortsverwaltung.

#### Mit Gift und Hammer

Im Grundstück Bäckergasse 11 in Herrnhut, kam es gestern früh zu einer Auseinandersetzung zwischen dem 32-jährigen Arbeiter R. und dem um 2 Jahre jüngeren Arbeiter E. Zwischen beiden bestehen seit längerer Zeit Differenzen, da der eine Haus-eigentümer und der andere sein Mieter ist. Im Lauf des Streites schlug E. seinem Widersacher mit einem Hammer auf den Kopf, wobei ihm die Schädeldede zertrümmert wurde, und er in die Heilstätte eingeliefert und sofort einer Operation unterzogen werden mußte. E. will in Notwehr gehandelt haben, weil sich R. mit einer Art bewaffnet hatte. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

#### Im motorlosen Auto durch Deutschland

Drei junge Breslauer Reichsbannerkameraden, die seit langer Zeit von der Wirtschaftskrise zur Untätigkeit gezwungen wurden, haben sich ein motorloses Auto konstruiert, mit dem sie sich jetzt auf eine Reise durch Deutschland begeben wollen. Das Fahrzeug, das äußerlich einem kleinen Vierfüßler ähnlich sieht, hat im Innern unter den Sitzen drei Säge-Beidelen, wird also wie ein Fahrrad vorwärts bewegt, nur weil sich der zur Fortbewegung erforderliche Kraftaufwand auf drei Treibrieder verteilt, ist der Wagen verhältnismäßig leicht zu bewegen und kann auf freier Straße immerhin ein autoähnliches Tempo entwickeln.

# TONKINO GEWERKSCHAFTSHAUS LICHTSPIELE

Täglich ab 4.30 Uhr Letzte Vorstellung 8.30 Uhr  
Ab Freitag, den 22. April  
In Erstaufführung!  
**„Der Kampf um die Mandchurei“**  
(Die Welt der gelben Rasse)  
Der aktuellste Tonfilm der Jetztzeit aus dem Brennpunkt politischer Kämpfe zwischen Japan, China und Rußland  
Am Sonntag, dem 24. April, nachmittags 2.30 Uhr  
**Kinder- und Jugend-Vorstellung**  
„Pat und Patachon“ nach Jack-in-the-Box  
Eintritt 20 Pf.  
Vorschaubild: Ab Freitag, dem 29. April, täglich:  
**„3 von der Stempelstelle“**  
Billigste Eintrittspreise von 0.50 bis 1.00 Mk.  
Erwerblose zu allen Vorstellungen 0.50 Mk.  
Jeden Sonntag in der

bezeichnen möchte, wenn man die Linie beachtet, die durch die Farbform schwingt, wofür eine „Grünwald-Landschaft“ ein Beispiel ist. Keine kühnen Versuche, die dann in harmonischen Werken gleichsam zusammenhängen, immer wieder den Künstler vorwärtsstreben, darüber geben Bilder wie „Strand mit Lang“ mit der flüchtig ganz rein ausgebreiteten Farbe und die „Türinger Landschaft mit tiefem Tal“ mit ihrer auffallenden Gegenlichtigkeit Zeugnis. Als eine junge Gruppe gehen die Londoner Bilder zusammen, das eine ganz aus blauweißem Hauch geboren. Es ist eine Verliebe für sehr tiefe blaue Klänge in den Arbeiten von Effer Stru, für Maxime besonders, gegen die hellen, auch heftiges Gelb und Grün hervorzuheben, oder die sich einseitig verhalten. Die etwas kühne Materie der ersten Schaffenszeit hat sich in dem Bild der „Defenden Dame im Café“ zu einem Material in der Substanz hingebend, eher etwas rauch bleibenden Material schon angelehnt, in spärlicher Beherrschung ein weiches, materielles Gebilde entstanden. Die zu Bildern aus ähnlichen Gedankenkreisen sind Maxime Bilder, sondern sich jenseits ab, etwa nach dem Bild „Richtung“, andererseits großgedachte, hart gegen jedes Spiel stehen, wie der „Hörsel“, in dem der eingezogene Verlehrsmechanismus großartig ist, selbstverständlich, aber problematisch stehen ist. Wie jenseits in hier sichtbar, welche Impressionen herausgehenden Forderungen der Künstler, der seine eigene Schönheit in rhythmische Linie, bedingt. Es ist gut, daß die Schöpfung der Kunst der Welt einer einzelnen Persönlichkeit überlassen werden kann, die sie mit dem eigenen Willen zu überwinden kann, und



# Paul Löbe

der Führer  
der schlesischen  
Arbeiterschaft spricht  
**Heute, 20 Uhr**  
im **Zirkus Busch**

## Der verhinderte Gruschwitz

Am Mittwoch hatte sich Breslaus betrieblicher Wochenblatt-Journalist, der bekannte Arbeitslosenverleumder Gruschwitz, wegen einigen gemeinen Verleumdungen des Genossen Stadtrat Wohleber vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Die „Tribüne“ brachte nämlich im vorigen März einige Artikel, die sich mit Wohleber beschäftigten, wobei in der üblichen Sensationsmanier da allerlei „enthüllt“ wurde, was wahrheitsgemäß überwundene Nachbarn Gruschwitz zugetragen hatten. Wohleber sollte so ungefähr seine ganze Familie und seinen Freundeskreis mit Wohlfahrtsrenten bedacht haben; obwohl alle in Frage kommenden Personen Hausbesitzer oder sonstwie im Besitz ausreichender Einkünfte seien. Eine Berichtigung Wohlebers wurde mit einem Kommentar versehen, in dem erklärt wurde, die Berichtigung berichte doch gar nichts.

Man sollte nun eigentlich annehmen, daß Herr Gruschwitz demselben Interesse daran habe, vor Gericht den Wahrheitsbeweis für die von ihm aufgedeckte sozialdemokratische Korruption zu führen. Stattdessen aber versteht er es mit bemerkenswertem Geschick diesen Prozeß auf die lange Bank zu schieben und so schon sechsmal wegen irgendeiner Nichtigkeit Verurteilung zu erzielen. Diesmal kam er mit einem ganz neuen Einwand, den angeblich sein erkrankter Anwalt Gottschalk verbummelt habe. Er sei zu der Zeit, da die intrigierte Nummer der „Tribüne“ erschien, gar nicht in Breslau, sondern auf Reisen, d. h. verduftet gewesen, weil nämlich damals Staatsanwalt und Polizei ein lebhaftes Interesse an ihm hatten. Es gab zu jener Zeit eine bunte Folge von Haftbefehlen, da Gruschwitz Mäze durchaus keine besondere Neigung zeigte, eine dreimonatige Gefängnisstrafe abzulassen. Angeblich nach Aufhebung eines solchen Haftbefehls verzog er sich daher nach — Klein-Sägewitz zu einem Freund namens Sudert, um — wie er sich weltmännisch ausdrückte — „von einem neutralen Gebiet aus“ mit der Staatsanwaltschaft zu verhandeln. Aber die Staatsanwaltschaft ließ leider nicht mit sich verhandeln, sondern erließ wiederum Haftbefehl, so daß er dann schweren Herzens nach Breslau gefahren sei und sich in Kleinschlag geflüchtet habe, von wo er allerdings bald darauf wegen ärztlich attestierter Herzneurose als vollständig unfähig wieder entlassen wurde, und wohl bis heutigen Tages noch nicht geheilt ist.

In jene etwas bewegten Tage fiel nun das Erscheinen der fraglichen Nummer, die aber das Impressum „verantwortlich Mag Gruschwitz“ trug. Als Genosse Bandmann, der Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Genossen Wohleber, sich dann erkundigte, ob man nicht auch von Klein-Sägewitz (das ganze 9 1/2 Kilometer von Breslau entfernt liegt) ein Wochenblatt redigieren könne, erging sich der Angeklagte in einem lebhaftem Wortschwall: das sei ganz unmöglich, ganz und gar unmöglich. Gruschwitz war überhaupt sehr redigell und zeigte seinen Redakteur vor, um zu beweisen, daß er in Italien und Nordafrika war, verag auch nicht mit einem zeitweisernden Seitenblick auf die Pressebanden zu erwartenden „Salz“ der „Vollwacht“ zu erwähnen. Trotz des Widerspruches des Genossen Bandmann wurde die Verhandlung nochmals vertagt, um ein Zeugnis über die Herzneurose anzufordern und den Gastgeber auf „neutralem Boden“ den Gutsbesitzer Sudert in Klein-Sägewitz vorzuladen. Allerdings werden alle diese Maßnahmen wenig helfen, da der im Impressum angegebene verantwortliche Redakteur nach dem Pressegesetz nur dann nicht bestraft wird, wenn er den tatsächlich Verantwortlichen anzugeben in der Lage ist, wozu Gruschwitz aber keinerlei Neigung zeigt. Nächst ihm ist noch der Lokalredakteur des Expresserblattes, Kunze, angeklagt, der den Kommentar zu der Berichtigung geschrieben hat.

diese für den Fortbestand der Breslauer Oper werbende Veranstaltung in dankenswerter Weise übertragen.

## Sumboldt-Verein für Volksbildung e. V.

Für das letzte Volkssinfoniekonzert der Schlesischen Philharmonie am Montag, dem 25. April, sowie für die Aufführung der 9. Sinfonie im großen Konzerthausaal erhalten unsere Mitglieder Eintrittskarten zu sehr ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle Sadowastr. 60. Auch hierdurch nochmals auf den Dienstag, dem 26. April, in der Univeritätsstadt Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Rosenstock-Hüllig „Alter und Jugend“ hingewiesen. Eintrittskarten bei Parajsch und in der Geschäftsstelle. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

## Auch im roten Wien

beherrscht das Wahlfieber das öffentliche Leben, denn auch Wien wählt am 24. April sein Gemeindeparlament bzw. den Wiener Landtag. Wie immer führen die Wiener Genossen der Wahlkampf um die sozialdemokratische Verwaltung mit Begeisterung und großem Aufwand an Hinweisen auf die gegenwärtige Tätigkeit einer ausschließlich sozialistisch gerichteten Verwaltung. Ein anschauliches Bild hiervon gibt die neueste Nummer des „Kudus“, der proletarischen Mustertexten, die für 20 Pf. in unserer Buchhandlung erhältlich ist.

## Konzerte / Theater / Vergnügungen

Schlesische Philharmonie. Den Gombrich (Violin) ist die Solistin des am kommenden Montag stattfindenden 10. (letzten) Volks-Sinfoniekonzertes. Sie wird das Violinkonzert in A-dur von Mozart zum Vortrag bringen. Hermann Lehr bringt ferner folgende Werke zum Vortrag: Bach: Konzerte in C-dur, Brahms: Sinfonie Nr. 1 in C-moll. Karten in der Geschäftsstelle der Philharmonie (Stadthalle).

Breslauer Volkstheater. Der Einführungsvortrag in die 9. Sinfonie von Beethoven mit Beispielen am Klavier, von Dr. Paul Nieselsch in Rahmen der Sonderveranstaltungen der Volkstheater am Dienstag, den 26. April, hält, findet um 20 Uhr im Sprechsaal, Krollstr. 48/49, statt. Karten für Mitglieder zum Einzelpreis von 50 Pf. in der Geschäftsstelle, Schneidmühlstr. 48/49, für Nichtmitglieder zum Preis von 60 Pf. auch bei Hainauer (jetzt Krollstr. 48/49, gegenüber der Volkstheater). In der letzten Vorstellung von „Mar Sennens un'er a n' a n' a n' am kommenden Sonntag nachmittags im Volkstheater erhalten alle Mitglieder der Volkstheater Gastkarten zum Einzelpreis von 1,40 Mark.

Reinigungserziehung von Triften und Äsbe. Für Freitag, den 29. April, wird Richard Wagner's „Triften und Äsbe“ vorbereitet. Für die Partie der Triften wurde Eugenie Buchardt von der Staatsoper Dresden verpflichtet. In vollständiger Reinigungserziehung von Triften und Äsbe gelangt in nachfolgender Reinigungserziehung von Triften und Äsbe unter musikalischer Leitung von Carl Schmidt-Weiden zur Aufführung. Die Bühnenbilder sind von Julius Dohse entworfen.

Barock-Mappenhof. Heute Freitag 10.30 und 20.30 Uhr zwei Vorstellungen mit dem zweiten neuen Aprilprogramm. Der Humor ist durch Freud, den lustigen P. Hier, und den großen Nachfolger „Die moderne Ehe“ vertreten. Der Tanzbarock mit Silvano zeigt neben einem Spitzenwalzer österreichische Tänze. Außerdem weitere internationale Darbietungen.

## Arbeiter-Sport

### Fußball-Vorschau für Sonnabend, den 23. April

Da am Sonntag anlässlich der Preußenwahlen Spielverbot besteht, kommen bereits am Sonnabend eine Reihe von Gesellschaftsspielen zum Austrag, die sämtlich um 17 Uhr beginnen. In Maffelwitz stehen sich Eintracht und Wader gegenüber. Wader sollte das Spiel gewinnen. 1924 und Silezia Riders werden auf der Brüdeneue ihre Kräfte messen, wobei ein Unentschieden nicht übertraffen würde. Auf dem Vorwärts-Platz auf der Langeallee kämpfen Blau-Weiß und V.f.L. Das Spiel dürfte das interessanteste des Tages werden, da Blau-Weiß in der Runde noch kein Spiel verloren hat und die Niederlage gegen V.f.L. vom Frühjahr ausgleichen will. Stern und Kamellen sind die Gegner in Gräbchen. Stern wird sicherer Sieger werden. Auf dem Rot-Weiß-Platz am Westpark messen Bratislawia und Schlesien ihre Kräfte. Ein offenes Spiel ist zu erwarten. Herta und Sparta stehen sich in Gräbchen gegenüber. Den Resultaten der letzten Zeit entsprechend müßte Sparta, wenn auch erst nach Kampf, zum Siege kommen. Das Spiel Weil — Einheit auf der Zanthelwiese dürfte großes Interesse wecken. Man gibt Weil die größeren Aussichten auf Sieg. Zwei gleichwertige Mannschaften kämpfen in Sarnau. Herold und Rosenthal dürften sich unentschieden trennen. Union hat in Deutsch-Lissa Vorwärts verpflichtet. Mit einem Siege Unions wird gerechnet. Oswig muß in voller Besetzung antreten, wenn sie gegen Hundsfeld in Hundsfeld gewinnen wollen. Eine kombinierte Mannschaft V.S.B. wird in Schmalz gegen Freiheit spielen. Dabei sollte Freiheit zu einem Siege kommen. In Herrmannsdorf werden V.f.R. und eine kombinierte Mannschaft Falke ein kombiniertes Spiel austragen.

minnen wollen. Eine kombinierte Mannschaft V.S.B. wird in Schmalz gegen Freiheit spielen. Dabei sollte Freiheit zu einem Siege kommen. In Herrmannsdorf werden V.f.R. und eine kombinierte Mannschaft Falke ein kombiniertes Spiel austragen.

### Auswahlspiel am 24. April

17.15: Schwarz — Weiß; Sternplatz Gräbchen; 5.  
16.00: Stern Schüler — Eintracht Schüler; Gräbchen; 26.  
Linienrichter für das Auswahlspiel stellen Südb., V.f.B., 1930 und Herta. Treffpunkt: 15.45 Uhr, Parade Sternplatz, Uhr und Vereinssekretär mitbringen.

### Vorschau zum Auswahlspiel am Sonntag, den 24. April

Der 1. Fußballbezirk hat für den 1. Mai zwei Spiele abgeschlossen, die größtes Interesse erfordern. Das wichtigste ist das auf dem Sternplatz zum Austrag kommende Spiel gegen den 4. Bezirk (Waldburger Bergland). Eine zweite Bezirks-Auswahlmannschaft kämpft am 1. Mai in Bries gegen den 5. Bezirk. Es heißt also, zwei Bezirks-Auswahlmannschaften zu nominieren, welche das beste Spielmaterial vereinigen. Nachdem in dem Auswahlspiel vom 9. April einzelne schwache Stellen der Mannschaften ausgemerzt worden sind, werden nunmehr am Sonntag diese verstärkten Mannschaften auf dem Sternplatz in Gräbchen ein weiteres Übungsspiel durchführen. Die Aufstellungen sind wie folgt vorgesehen: Klante (Wader); Bunte (Oswig), Grök (Stern); Raker (Einheit), Sarih (Stern), Hampel (Union); Träumer (Stern), Wippler (Blau-Weiß), Halter (Sturm), Künkel (Südb.), Lindner (Tasmania). In dieser Aufstellung will der Breslauer Bezirk gegen Waldburg antreten. Die zweite Auswahlmannschaft hat folgende Aufstellung: Jeltich (V.f.B.); Hanke (Rot-Weiß), Haag (1921); Langner (V.f.L.), Kufke (Rot-Weiß), Klose (Herta); Altmann (Blau-Weiß), Scharte (Weiß), Wojniakowski (1930), Langner (Herta), Jista (Südb.). Diese Mannschaft ist für das Spiel in Bries vorgesehen. Beide Mannschaften haben nunmehr Gelegenheit, am Sonntag noch ein Übungsspiel durchzuführen. Da die Wahlzeit am Sonntag bis 17 Uhr festgelegt ist, beginnt das Spiel 17.15 Uhr auf dem Sternplatz in Gräbchen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig, so daß jeder Interessent Gelegenheit hat, das Können der Auswahlmannschaften selbst zu beobachten. Um 16 Uhr spielen zur Einleitung Stern Schüler — Maffelwitz Schüler.

### Am 27. April

17.00: 1930 III — Einheit III; Maria-Höfen; 25.

### Freie Turnerschaft Breslau e. V.

6. Männer-Abteilung (Spielmannszug). Freitag, 22. April, abends 6 Uhr, Verammlung, bei Mannszug, Ofener Straße 74.

### Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Breslau. Aus Anlaß der Landtagswahlen besteht für Sonntag, den 24. April, für die gesamte Ortsgruppe Startverbot. — Jungfahrer und Radfahrer. Die für Sonntag angelegte Fahrt nach Wildschütz findet nicht statt.

### Touristenverein „Die Naturfreunde“

Heut, Freitag, von 16 Uhr an, Ballspiele auf dem Feld 5 im Stadion. Abends im Zirkus Busch.

### Wasserstand

	22. 4.	21. 4.		22. 4.	21. 4.
Katibot .....	1.68	2.07	Kantern (Unter-Pegel) .....	3.30	3.40
Neiße (Stadt) .....	-0.28	-0.20	Dobruhin .....	2.45	2.61
Kreiswänd (Unt.-Pegel) .....	2.14	2.24	Abflusmenge (schätzlich) .....	1.75	1.85
Brig (Krausentanz) .....	2.78	2.90	Fürstenberg vom 21. 4. 1932		
Treßchen .....	1.62	1.20	Wasserwärme + 9.2		

### Geschäftliches

„34 Jahre, Sie sind zwanzig Jahre“, sagte einmal ein Mann, der wegen seiner Aufrichtigkeit sonst wenig beliebt war, zu einer jungen Frau. Diese Frau schaute und legte ... nichts; — denn welche Eratochter wird ihr Alter verachten? Und doch war sie in Wirklichkeit gute 15 Jahre älter. Die Differenz ging zu Lasten der Marplan-Creme, mit der sie seit zehn Jahren ihre Haut pflegte. — Wollen Sie auch zu solchen reizenden Zeiträumern Veranlassung geben? Dann lassen Sie sich sofort eine Gratisprobe Marplan-Creme nebst einem kleinen Büchlein über richtige Gesichtspflege kommen. Sie werden dann lernen, wie durch Marplan-Creme Hautunreinheiten verschwinden, schlafe Gesichtszüge kräftigen, weiches Aussehen frisch und blühend wird. — Über schreiben Sie noch heute an den Marplan-Vertrieb, Berlin 428, Friedrichstraße 24a; denn jeder verdorrene Tag schmälert Ihre Jugend.

## Samilien-Anzeigen

Vor wenigen Tagen ist im Berliner Rundfunk von mehreren deutschen Provinz-Opernhäusern je ein Opernakt übertragen worden und zwar aus Straßund die beiden ersten Szenen von „Rigoletto“, aus Magdeburg der zweite Akt der „Verkauften Braut“ und aus Greifswald Proben aus Rinnedes Oper „Nadja“. Die ganze Veranstaltung stand im Zeichen der Werbung für die überall gefährdete Oper. Den gleichen Charakter wird auch ein großer Konzertabend tragen, den der Verein Opernhilfe e. V. unter Mitwirkung des künstlerischen Personals des Stadttheaters und der Schlesischen Philharmonie am Dienstag, den 3. Mai, im Konzerthausaal veranstaltet. Ueber das vielseitige Programm wird Näheres in Kürze bekannt gegeben werden. Die Schlesische Junktande wird

Am 20. April 1932 verschied nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Pitschel**  
im Alter von 64 Jahren.

Breslau, den 20. April 1932  
Gräbchen, StraÙe 85

In tiefstem Schmerz  
im Namen der Hinterbliebenen

**Ernestine Pitschel, geb. Krug**  
als Wittin, nebst Kindern

Beerdigung: Sonnabend, 23. April, nachm. 4 Uhr  
von der Halle III (Krematoriumshalle) in Gräbchen

Am 20. April 1932 verstarb unser Kollege,  
der Massee

**Friedrich Pitschel**  
im Alter von 64 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Schürpenkasse des Gewerks Ostroy  
Beerdigung: Sonnabend, 23. April, nachm. 4 Uhr,  
von der Halle III (Krematoriumshalle) des Gräbchener  
Friedhofes. 6207

Gesamtvorband der Arbeitnehmer  
Schleßens: Gas, Wasser, Elektrizität

Am Mittwoch, dem 20. April 1932, verstarb  
unser wertvolles Mitglied, der Pensionär

**Friedrich Pitschel**  
im Alter von 64 Jahren.  
Ehre seinem Andenken! 1270

Die Ortsverwaltung Breslau  
Beerdigung: Sonnabend, den 23. April, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Halle III (Krematoriums-  
Halle) in Gräbchen.

Am 20. April 1932 verschied unser Mitglied, der  
Invalide

**Paul Golsch**  
im ehrenvollen Alter von 77 Jahren.  
Ehre seinem Andenken! 1271

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.  
Ortsverein Groß-Breslau.

Einäschung: Dienstag, den 26. April, nach-  
mittags 1 Uhr, im Krematorium Gräbchen.  
Trauerhaus: Koopelstraße 34. 1272.

Gesamtvorband der Arbeitnehmer.

Am Mittwoch, dem 20. April 1932, verstarb unser  
wertvolles Mitglied, die Hauswirtschafterin

**Emma Gebauer**  
im Alter von 49 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung Breslau.  
Beerdigung: Sonnabend, den 23. April 1932,  
nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des  
St. Salvator-Friedhofes 1274.

Am 20. April verschied nach langem Krankenlager unsere  
herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**verw. Frau Pauline Haase**  
geb. Praus

im Alter von fast 70 Jahren.

Um stilles Beileid bitten im Namen aller Hinterbliebenen  
**Fritz und Max Haase**

Beerdigung: Sonnabend, den 23. April, nachmittags 3 Uhr,  
nach dem evangelischen Friedhof in Groß-Mogabern.

**Schuh-Bedarfsartikel**  
**Letzelsolen usw.**

kauft man nur bei  
**Walter Neuser, Markt 21**

Formgebende  
31757a, 27758

Druckerei  
**VOLKSWACHT**

BRESLAU 2 — Markstraße Nr. 40

**Möbelstoffe** 130 Stk.  
Mtr. 0.75 M., prachv. Muster.  
Friedländer, Sonnenstr. 30.

**Fahrräder**

mit Freilauf  
schon von Mk. 45.- an  
Kohlen v. 42-50 Stk.

Bereitungen  
Ersatz- u. Zubehörteile  
zu billigen Tagespreisen

**Paul Eidler**  
Adalbertstr. 26

Die „Frauenwelt“  
den Frauen zum Lesen,  
Denken und Schauen!

**Frauenwelt**

eine Halbmonatsschrift für die  
Frau des schaffenden Volkes.

Preis 30 Pf. Zu bestellen  
bei allen Zeitungsverlegern



# SA.-Krawalle in Schlesien

## „Anschauungsunterricht in faschistischer „Legalität“

### In Glogau

Die ganz „legale“, als so friedliche Nazipartei hat gerade zur richtigen Zeit in Glogau ein Musterbeispiel für den Illagerkriegsfrontgeist geliefert, der die aufgelöste Privatarmee des Regierungsrats Hiltz besetzt. Als dort am Mittwoch auf Anordnung des Regierungspräsidenten (wie so die Schließung nicht, wie anderwärts, sofort nach der Notverordnung erfolgte, wird wohl noch zu klären sein) die Kaserne der braunen Mordbanditen geschlossen wurde, wurde die nationalsozialistische Volksgemeinde entsprechend ins Kochen gebracht. Die Glogauer Nazis sammelten sich vor der versiegelten Kaserne an und der Glogauer Bezirksbannführer Kitz hielt eine Ansprache, in der er sich natürlich gegen die Schließung wandte und zu einem Protestumzug aufforderte.

Die SA. — größtenteils uniformiert — ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern schob los, nachdem sie sich zuvor mit Mistgabeln, Weilen und Zetken bewaffnet hatte. Im Zuge wurde ein Handwagen mit zwei lebenden Schweinen geführt, auf deren Rücken man mit roter Farbe die Namen „Braun“ und „Severing“ geschrieben hatte. Glogauer städtische Polizei begleitete diesen festsamen Umzug, der allem, nur nicht den derzeit auf alle politischen Organisationen ausgehenden Vorschriften entsprach, ohne einzuzugreifen durch die Stadt.

Während des Umzuges stürzten sich die Nazihorden auf sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter und verletzten sie mit ihren verschiedenen Schlaginstrumenten. Erst dann griff die Polizei mit dem Gummiknüppel ein, wobei es zu lebhaften Zusammenstößen kam, die bis in die späte Nachtstunde andauerten. Um die Parität zu wahren, wurden nicht nur die faschistischen Provokateure, sondern auch einige der angefallenen Arbeiter festgenommen.

Die Sozialdemokratische Partei Glogau hat sich mit einer umfangreichen Protestschrift über die Unfähigkeit bzw. Parteilichkeit der städtischen Polizei bereits beschwerbebringend an den Diegnitzer Regierungspräsidenten gewandt und Abgeordnete des Diegnitzer Wahlkreises veranlaßt, diesen Protest außerdem dem Innenminister gleichzeitig vorzutragen.

### und im Kreise Ohlau

In Jottwitz, Kreis Ohlau, kam es am Mittwoch Abend ebenfalls zu schweren Zusammenstößen zwischen ortsfremden Nationalsozialisten und der überwiegend republikanisch gesinnten Bevölkerung der Gemeinde. Etwa 80 bis 100 ehemalige SA-Leute zogen tosend und lärmend durch die schmalen Straßen und versuchten, durch wilde Schimpfworte Andersgesinnte zu provozieren.

Als einige Reichsbannerleute sich die Anpöbeleien verboten und auch die Annahme von Flugblättern verweigerten, begannen die zahlenmäßig weit überlegenen Hitlerbanditen mit Spaten und anderen Waffen auf ihre Gegner und auch auf völlig unbeteiligte Leute einzuschlagen. Dabei wurde der Maurer Heinrich Loh schwer verletzt. Als die Nazis durch das Dorf zurückmarschierten rief ihnen die Gutsbesitzerin Frau Janus zu, sie möchten nochmals umkehren und mit der „roten Peit“ gehörig aufräumen. Der Ortsvorsteher des Reichsbanners, der bei den Schlägereien zu vermitteln suchte, wurde mit Riemen, in dessen Ende Bleifingeln eingelgt waren, niedergeschlagen. Alles was sich den Nazis in den Weg stellte wurde beschimpft und geschlagen. Sie rissen Zaunlaten und Pfähle aus, warfen bei einem Kolonialwarenhändler die Schanzenfenster ein und beschimpften mehrere Frauen ohne jeden Anlaß mit Ausdrücken wie „katholische Sau“. Als die Frauen sich diese Beleidigungen verboten, boten ihnen die Halenkreuzträger Ohrfeigen an. Ein Versuch, einen katholischen Geistlichen aus seiner Wohnung zu holen, mißlang den Nazis, da der Pfarrer rechtzeitig seinen Hund von der Kette los machen konnte.

Der Ueberfall der Nationalsozialisten auf Jottwitz ist, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, planmäßig ausgeführt worden. In den Händen der Nazis befanden sich Listen, auf denen die Namen von etwa 20 Jottwitzer Republikanern verzeichnet waren, die man aus ihrer Wohnung holen wollte. Es handelt sich also um einen besonders traffen Fall bewußten nationalsozialistischen Terrors gegen eine ganze Gemeinde. Alle 100 Mann waren ausnahmslos uniformiert. Es sind ehemalige SA-Leute, die dem vor seiner Auflösung in Schlesien besonders berühmten Sturm 107 Glogau angehörten. Aus dem geschlossenen Auftreten des Trupps ist zu schließen, daß dieser Sturm trotz Verbots heute noch besteht!

### Ärztliche Aufregung

Die Rechtspreß, die anscheinend einen zweiten Fall Langerwieser auslösen möchte, meldete dieser Tage aus Hrusdorf, Kreis Waldenburg, daß der dortige Oberlandjäger bei einer Durchsichtigung der Wohnung des nationalsozialistischen Ortsgruppenführers zwei Reichsbannerleute als Hilfspolizei festgenommen habe und diese beiden Reichsbannerleute mit entsprechenden Anweisungen des Landrats in Waldenburg versehen gewesen seien.

Wie wir dazu erfahren, hat der Oberlandjäger, der für die Durchsichtigung seiner Ermittlungen Zeugnis ablegte, den beiden

Angehörigen des Reichsbanners keinerlei polizeiliche Befugnisse erteilt. Von einer Benützung des Reichsbanners als Hilfspolizei kann demnach in diesem Falle keine Rede sein.

### Wildererdrama

Gelegentlich einer Streife in den Revieren der Waldherrschaft Tillowitz, Kreis Falkenberg, wurden von Jostbeambten zwei Wilderer auf frischer Tat ertappt. Einer der Wildbeide legte beim Anruf sofort das Gewehr auf einen der Förster an. Dieser kam jedoch zuvor, machte feinerseits von der Schußwaffe Gebrauch und verlegte einen der Wilderer.

### Wortverdacht

Wie das Polizeipräsidium Gleiwitz zu dem Raubmord, dem am 20. Januar d. Js. der Diplomingenieur Welter Miosga aus Hindenburg zum Opfer gefallen ist, mitteilt, ist wegen dringenden Tatverdachts der 22-jährige Arbeiter Georg W. aus Oppeln auf Veranlassung der Hindenburg Kriminalpolizei in Tanten (Rheinland) verhaftet worden.

W. war nach dem Raubmord aus Oppeln geflüchtet und wollte wahrscheinlich über die holländische Grenze. Der Festgenommene leugnet die Tat.

### Polnisches Bergrecht in Ost-Oberschlesien

Im Rechtsauschuß des Schlesiens Sejm wurde mit den Stimmen der Regierungspartei, des Korjantz-Blocks und der Nationalen Arbeiterpartei beschlossen, in Ost-Oberschlesien an Stelle des zurzeit noch geltenden deutschen Bergrechts das polnische Bergrecht einzuführen. Die Vertreter des Deutschen Klubs enthielten sich der Stimme. Die Einführung des polnischen Bergrechts, das auf Grund des früheren österreichischen und russischen Bergrechts formuliert ist, bringt zahlreiche Änderungen der Vorschriften für den Bergbau, im wesentlichen technischer Art.

### Nationalsozialistische Deutsche Zollpartei

Sprung auf, marsch, marsch, ins „Dritte Reich“, Jetzt sind die Herrn ja ganz komplett, Nach Auwi, dem Paradeschich, Naht jetzt das deutsche Rassebett.

Der Charleviller Frontsoldat Gibt dem Proleten selbst die Hand Und würt den Hakenkreuzsalut —, Heil, abgedundnes Vaterland!

Vielleicht kommt auch der Herr Papa, Der stets so kühn den Schnurrbart dreht, Wird Gruppenführer der SA, Und Handarbeiter — Majestät —!

Nach Tyfen, Auwi — Lehmanns Sohn —, Sieh' dir das Kleehlatt an, Prolet, Ein Blick, Mensch, und du kennst sie schon, Merkst du, wohin die Reise geht?!

### Krawall in Hindenburg

#### Polizeistreife wird belagert

In der Nacht zu Mittwoch griff in Hindenburg D.-S. eine aus zwei Mann bestehende Polizeistreife gegen fünf Personen wegen ruhestörenden Lärms ein. Da diese die Angabe ihrer Personalien verweigerten, sollten sie zur Wache gebracht werden. Sie leisteten aber Widerstand, jedoch die Beamten zum Polizeitruppel griffen. Die Täter ergriffen jedoch die Flucht. Aus entgegengesetzter Richtung sammelten sich nun 35 bis 40 Personen. Es fielen zunächst Rufe „Los gegen die Polizei“, dann zwei bis drei Schüsse, die von den Beamten erwidert wurden. Die Menge drängte jetzt gegen die Streife, weshalb die Beamten sich in den Hof der Grube Ditzfeld zurückzogen. Unter Führung eines Monteurs Lachetta begann die Menge nun den Grubenhof zu belagern. Sie gab etwa 25 bis 30 Schüsse auf die Beamten ab und eröffnete ein regelrechtes Steinbombardement, jedoch der größte Teil der Fenstererbsen im Grubenhof zertrümmert wurde. Die beiden Beamten und ein Grubenwächter erwiderten das Feuer. Als sie ihre gesamte Munition verschossen hatten, trat das Ueberfallswehrkommando ein. Die Menge lief nun über die Halde nach dem Bahnhof Foremba, wo gleich nach ihrem Eintreffen ein Waggon mit Heu und Stroh in Flammen aufging.

Während des Brandes wurden drei Täter vom Ueberfallswehrkommando festgenommen und zwar der Führer Lachetta, der sich im Hof seines Hauses versteckt hatte, und die Gebrüder Schwann. Die Angreifer hatten, soweit festgestellt werden konnte, einen Verletzten, den sie auf der Flucht mitnahmen. Lachetta war bereits vor diesem Zusammenstoß mit mehreren Leuten in eine Gastwirtschaft gebracht worden und hatte dort eine Hochzeitsgesellschaft auseinandergetrieben.

Walden D.-R. Blitzschlag in ein Auto. Während eines Gewitters schlug der Blitz in ein den Postberg hinunterfahrendes Auto, das in Brand geriet. Die Insassen kamen mit dem Schreck davon und konnten das Feuer bei dem stromenden Regen durch das Aufwerfen von Decken löschen.

Siegeln. Wenn dem Arzt zu helfen verwehrt ist. Der 47-jährige frühere Arbeiter Willi W. in Diegnitz, der vor zwei Jahren arbeitslos geworden war und sich seitdem als „Kolonialhändler“ betätigt, wurde wegen eines „verbotenen

Eingriffs“, dem er bei einer Landwirtsfrau aus dem Kreis Steinau vorgenommen hatte, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust beantragt. Die Frau war nach dem Eingriff länger erkrankt und schwebte lange Zeit in Lebensgefahr, wurde jedoch schließlich gerettet.

Kaulbrunn. Mutige Lebensretterin. Ein dreijähriger Knabe, der mit mehreren größeren Kindern am Ufer des Sees spielte, stürzte in das Wasser und war bereits von den Wellen ein Stück mit fortgerissen worden, als eine Frau durch die Hilferufe anderer Kinder auf den Vorfall aufmerksam gemacht wurde. Kurz entschlossen stürzte sie sich in das Wasser und rettete das Kind vor dem sicheren Tode.

Dreihühnen, Kr. Reichenbach. Nazi-Methoden. In einem hiesigen Gasthaus fand eine Reichsbannerkundgebung statt in deren Verlauf ein Theaterstück aufgeführt wurde. Während nun das Theaterstück, dessen Tendenz sich gegen die Nazi richtete im Gange war, ging plötzlich das Licht im Saale aus. Trotz allem Suchens konnte der Schaden in der Leitung nicht gefunden werden, so daß die Vorstellung mit Kerzenlicht zu Ende geführt werden mußte. Erst am anderen Morgen stellte sich heraus, daß unbekannte Täter eine Fahrradkette über die Leitung geworfen hatten, wodurch Kurzschluß herbeigeführt worden war.

Waldorf, Kreis Reisse. Feuer in einer Ziegelei. Im Ofenhaus der hiesigen Ziegelei brach ein Feuer aus, das das Ofenhaus bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Die Nachbargebäude und besonders die Schuppen mit Leerdach konnten von der schnell herbeigekehrten Feuerwehr aus Waldorf vor einem Uebergriff des Feuers bewahrt werden. Der durch Verschickung gebachte Schaden ist erheblich, etwa 20 000 in dem Ofen ein gedämmte Flachwerke und das Trogengerüst sind vernichtet bzw. beschädigt worden.

### Aus der Umgebung

#### Wichtig, Berichterstatter!

Im Wahlkampf sind wir hinsichtlich des zur Verfügung stehenden Raumes oftmals sehr besengt. Kleine Versammlungen müssen daher in Kauf genommen werden. Von Besammlungen, um können nur aktuelle, sofort abgehandelte Berichte verwendet werden. Nach der Wahl ist die Einberufung von Wahlerversammlungen zwecklos, wenn nicht besondere Kommissionen zu berichten sind.

Opperau. Einbruchsdiebstahl. In der vorletzten Nacht wurde bei einem hiesigen Besitzer ein dreifacher Einbruch verübt. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen entwendeten die Diebe bei Herrn v. Bomsdorff ungefähr 20 Rassehühner.

Seipe. Einbruch. Hier wurde dem Fahrradhändler A. S. zum zweiten Male die Werkstatt ausgeräumt. Trotz aller Sicherheitsvorrichtungen drangen die Räuber ungehindert mit Brechstangen ein. Gestohlen wurde fast sämtliches Werkzeug, außerdem eine Anzahl Mäntel und Schläuche und ein neues Fahrrad. Der Schaden ist beträchtlich. Die Diebe sind mit der Beute unerkannt entkommen.

Weidenhof. Die Kundgebung der „Eisernen Front“ mit Genossen Ernst Zimmer als Redner nahm unter der Mitwirkung des Reichsbanners mit seinem Trommler- und Pfeifenkorps einen imposanten Verlauf. Ungefähr 250 Personen nahmen an der erfolgreich verlaufenen Veranstaltung teil. Ein in Aussicht genommener Fackelzug konnte leider nicht durchgeführt werden.

Zaungarten. Wahlkundgebung. Am Mittwoch Abend fand hier eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher an Stelle der verhinderten Genossen Kaulhaber, Bezirkssekretär, Genosse Lehmann erschienen war. Genosse Lehmann verstand es ausgezeichnet, die Anwesenden in sehr humorvoller Weise zu feilsen und ihnen klar zu machen, was droht, wenn das Dritte Reich in Preußen einbrechen würde. Er erntete zum Schluß reichlichen Beifall. Mit einem dreifachen Hoch und dem Rufe „Brüder, zur Sonne“ fand die sehr gut besuchte Versammlung ein Ende.

### Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 12, Gartenhaus (Stauben) Zimmer 170-171  
Telephon 5264, 5261  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 8-11 u. 16-18 Uhr

### Öffentliche Versammlungen

#### Sonnabend, den 23. April, 20 Uhr:

- Schölk. Lokal Brescha. Redner: Genosse Rector Herrmann.
- Kleischwitz. Lokal Laugwitz. Redner: Dr. Korn.
- Talschütz. Lokal Schaub. Redner: Herbert Löbe.
- Kottlitz. Lokal Kohn. Redner: Wierlich.
- Talschütz. Lokal Eißler. Redner: Heinz Witt-Nimptsch.
- Malsch. Lokal „Zur Provinz“. Redner: A. Swolinjny.
- Domsau. Lokal Franke. Redner: E. Franke.
- Pawelwitz. Lokal Heine. Redner: M. Sempel, M. d. K.
- Kobornitz. Lokal „Zur Krone“. Redner: Seibold.
- Schölk. Redner: Blaud.
- Katteln. Lokal Kammberg. Redner: Wonneberger.
- Dürrschütz. Lokal Müller. Redner: Lippmann.
- Sersmannsdorf. Lokal Gasde. Redner: Gabriel.
- Polkwitz. Lokal Dreher. Redner: C. Fritsch.
- Bredas. Lokal Wende. Redner: Grambow.
- Kranichh. Lokal Rehner. Redner: Simon.
- Kaschitz. Lokal Maludje. Redner: Thiem.

Schölk. Sonnabend, den 23. April, findet im Lokal Katteln 12 Uhr eine öffentliche Erwerbslosenversammlung statt. Redner ist Genosse Dr. Stammer.

Borne. Sonnabend, den 23. April, bei Wiesner, öffentliche Filmveranstaltung, 20 Uhr.

Schölk. Freitag, den 22. April, im Lokal Katteln, 20 Uhr: Mitgliederversammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Seipe-Petersdorf. Freitag, den 22. April, im Lokal Fiebach, 20 Uhr: Öffentliche Filmveranstaltung.

Bredas. Sozialistische Arbeiterjugend. Wir treffen uns heute um 1/2 8 Uhr beim Genossen Jigun.

### Meine glückliche Stunde.

Durch einen unglücklichen Zufall wurde mir mein Verlobter entzogen. Lange Zeit hindurch wollte es mir nicht gelingen, darüber hinwegzukommen. Endlich nach vielen Jahren verlobte ich mich aber doch.

Aber dieser langwierigen Krankheit hatte meinem Gemüt ein wenig Ruhe gebracht. Ich war glücklich und zufrieden, wie ich es früher nie gewesen war. Aber dann kam ein Tag, an dem ich mich wieder zu dem alten Verlobten zurückwenden wollte, denn ich hatte mich wieder verliebt. Ich wollte ihm schreiben, aber ich konnte nicht schreiben, denn ich war so glücklich, wie ich es früher nie gewesen war.

Wie aber sollte ich es anstellen, daß mich jemals wieder zu finden oder gar bewundernde Blicke treffen würden? Alles Schöne verlor ich, um mein Glück zu haben, und ich war so glücklich, wie ich es früher nie gewesen war.

Ich war Margarete-Creme, und selbstverständlich probierte ich auch sie. Der Doga blieb nicht aus. Zunächst spritzte ich eine wohltuende Wirkung auf meine Gesichtshaut, langsam wuschte sie auf, allmählich glättete sich die Herbeität der Füge, Krabbenfüße und Faltchen begannen zu weichen. Kurze Zeit war, und meine Augenlider schlossen sich, einträchtig mit mir ließ ich sie so aus als habe ich ein neues Gesicht bekommen. So schon war ich im Vorhergehen, und mein Spiegel bezeugte mir, daß ich nun Tag für Tag glücklicher wurde. Selbstverständlich benutzte mein glückliches Gesicht das ganze Leben. Und auf einer Meiden glücklichste letzte ich dann auch meinen Mann, lassen. Ohne Margarete-Creme hätte er mich sicherlich nicht geheiratet.

Meine glückliche Stunde war es, als mir aus dem Jambori gab. Hat die frohen Minuten, als es für mich, wenn ich mich nicht mit der kleinen Margarete-Creme pflege. Sie bringt mir das so bescheidene Jugendglück, daß lange nicht entkommen und daß mir jetzt der Reize meines Mannes erhalten bleibt.

Was bewirkt es auch, daß ich mich als 22-jährige betätige.

glücklichen Schreiben Damen und Herren die Erfolge rühmen, die sie mir Margarete-Creme erzielt haben. Und ich kann mit bestem Gewissen jedem Mädchen, jeder Frau — und auch der Herrenwelt — nur dringend raten, erhalte und verwirte mich durch dieses glückliche, fallentloses Aussehen — durch Margarete-Creme!

Margarete-Creme will auch Ihnen bewiesen, wie leistungsfähig sie ist. Eine kostenlose, portofreie zugelandete Probe steht Ihnen jederzeit zur Verfügung. Auch ein ausgiebiges Büchlein über vernünftige Gesichtspflege wird, ebenfalls kostenlos, beigegeben. Schreiben Sie nachfolgenden Geschäftsbesorgungsbüro, legen Sie ihm in einem mit einer 1/2-Pfg.-Marke frankierten Briefumschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse angeben, Creme und Büchlein gegen Ihnen dann sofort, wie gesagt kostenlos und portofrei zu.

Geschäftsbesorgungsbüro: An den Margarete-Creme, Berlin 428, Friedrichstr. 24. Erhalte eine Probe Margarete-Creme, dazu das neue Büchlein über glückliche Gesichtspflege mit Abbildungen, völlig kostenlos und portofrei.



# Wähler entscheidet Euch!

## Die Kandidaten der Arbeiterklasse im mittelschlesischen Wahlkreis

« Mit gewaltigem Reklameaufwand propagiert der Nationalfaschismus das Führerprinzip, die übermenschlichen, überragenden Qualitäten Adolf Hitlers, des Braunschweigischen Regierungsrats o. B. (ohne Beschäftigung) und seiner Unterbonzen, denn wo Programm, Zielsetzung und Inhalt einer Bewegung nicht mit ihren Triebkräften und ihrer tatsächlichen politischen Funktion übereinstimmen, muß der kritiklose Messiasglaube an Einzelpersonen im Vordergrund stehen. « Die sozialistische Arbeiterbewegung treibt keinen Personenkult, hatte und hat es nicht notwendig, ihren Führern Vorschußlorbeeren auf künftige Taten zu spenden, hat es aber nicht nötig, wenn Persönlichkeiten gewertet werden, hinter irgendwelcher politischer Gruppierung zurückzustehen. Die Mandatäre der Arbeiterklasse sind Vertrauensträger der Organisation, ihr verantwortlich und von ihr kontrolliert, keine Wundermenschen, aber Frauen und Männer, die aus der Arbeiterschaft selbst hervorgegangen oder mit ihr in der Bewegung aufs engste verbunden, oftmals schon jahrzehntelang die Interessen der Arbeiterschaft in Stadt und Land vertreten haben und weiterhin vertreten werden.



**Wilhelm Winzer**

Bäcker, 1897 in Hamburg in die Arbeiterbewegung getreten, Bezirksleiter, des Bäckerverbandes f. Schlesien, seit 20 Jahren Bezirksführer der Konsumgenossenschaft „Vorwärts“ bis 1929, jetzt Landesrat bei der Provinzialverwaltung. Seit 1921 Mitglied des Landtages. (Breslau)



**Erhard Janotta**

Brauerei- und Bauarbeiter, seit 1912 in der politischen Bewegung tätig. 1919 Bezirkssekretär der Partei seit 1928 für den Bezirk Oberschles., Stadtverordneter, Kreisaussschußmitglied in Trebnitz und Vorsitzender des Provinzialausschusses. (Trebnitz)



**Dr. E. Hamburger**

Oberregierungsrat, Studienassessor, 1920 Leiter der Pressestelle beim Oberpräsidium Breslau, 1922 Regierungsrat, jetzt Oberregierungsrat im preußischen Innenministerium, seit 1925 Mitglied des Landtages. (Breslau)



**Auguste Kunert**

Hausangestellte. 1917 Vorsitzende des Zentralverbandes der Hausangestellten und Hausmeister Breslau, 1922 Vorstandsmitglied der Arbeiterwohlfahrt. Seit 1925 Mitglied des Landtages. (Breslau)



**Wilhelm Schößler**

Tischler, jetzt Angestellter, seit 1902 in der Arbeiterbewegung tätig, unbesoldeter Stadtrat der Stadt Waldenburg, und seit 1930 Mitglied des Landtages (Waldenburg)



**August Kleinert**

Tischler, seit dem 18. Lebensjahr in der Arbeiterbewegung. 1919-1925 Sekretär des Unterbezirks Breslau (Land)-Neumarkt. Jetzt Amts- und Gemeindevorsteher in Klettendorf, Kr. Breslau. Seit 1928 Mitglied des Landtages. (Klettendorf, Kr. Breslau)



**August Grötzner**

Holzarbeiter, 15 Jahre Funktionär im Holzarbeiterverband, Kartell- und Parteivorsitzender für den Kreis Neiße. Seit 1911 Gauleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes, Mitglied des vorl. Reichswirtschaftsrates. Seit Mai 1928 Mitglied des Landtages. (Breslau)



**Ida Wolff**

Fabrikarbeiterin, später Bürohilfin, seit 1917 in der Arbeiterbewegung, Frauenleiterin der SPD. Brieg und des Unterbezirks. Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Stadtverordnete. (Brieg)



**Gustav Scholz**

Maschinenarbeiter, seit 1904 Funktionär im Dtsch. Metallarbeiterverband, zeitweise Ausschußmitglied des Eisenwirtschaftsbundes, des Volksrats für Schlesien, jetzt unbesoldeter Stadtrat u. Betriebsratsvorsitzender bei Linke-Hofmann. (Breslau)



**Josef Lang**

Techmacher, seit 1899 in der Arbeiterbewegung, bis 1909 Vorsitzender des Dtsch. Textilarbeiterverbandes Aachen. Seit 1909 bevollmächtigt. Geschäftsführer des DTV. Langenbielau, jetzt Hauptvorstandsmitglied des DTV., Mitglied des Landtages seit 1919. (Berlin)



**Willi Hoppe**

Volkschullehrer, früher in Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg. Seit 1922 in der Arbeiterbewegung und seit 1928 Parteisekretär des Unterbezirks Schweidnitz, Striegau, Reichenbach der SPD., unbesoldeter Stadtrat (Schweidnitz)



**Alexander Kaufmann**

Bäcker, Prokurist, jetzt Bäckermeister in Heidersdorf, Kr. Nimptsch. Seit 1927 in der Arbeiterbewegung tätig, Gemeindevertreter. Kreistagsabgeordneter, Mitglied des Kreis Ausschusses. Kreisvorsitzender der SPD. und des Reichsbanners. (Heidersdorf, Kr. Nimptsch)



**Helene Thomas-Frenz**

Nählerin, später Krankenbesucherin der AOK. Breslau jetzt Hausfrau. Seit 1909 politisch organisiert, ehemals Mitglied des Bezirksvorstandes, Stadtverordnete und Mitglied des Provinziallandtages. (Breslau)



**Walter Leipert**

Kesselheizer und Maschinenaufw. Funktionär in der Arbeiterbewegung seit 1918, jetzt Parteisekretär in Waldenburg, unbesoldeter Stadtrat der Stadt Waldenburg. (Waldenburg)



**Edmund Keusen**

Volkschullehrer in Militsch, seit 12 Jahren Funktionär in der Arbeiterbewegung. Orts- und Kreisvorsitzender von Militsch, Stadtverordneter und Mitglied des Kreis Ausschusses. (Militsch)



**Paul Beier**

Tischler. Seit 1897 in der Gewerkschaft, seit 1905 in der politischen Bewegung. Jetzt Gauleiter des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen für Schlesien. (Breslau)



# Dreimal Verrat an der Arbeiterklasse!

## Die verbrecherische Rolle der Kommunistischen Partei.

Den zweimal geschlagenen Faschisten ist eine neue Hoffnung entstanden: aus der stillen Bundesgenossenschaft der Kommunisten mit den Faschisten gegen die demokratische Republik ist ein offenes Bündnis von einer halben Million kommunistischer Wähler mit der Nationalsozialistischen Partei geworden.

Am Vorabend der Entscheidung über Preußen wollte eine halbe Million kommunistischer Wähler durch den Hitler-Schlammzettel Hitler zum Reichspräsidenten machen und den Faschismus in Deutschland in den Sattel heben.

Denach hoffen die Faschisten: mit Hilfe der Kommunisten wird es uns gelingen, Braun und Severing zu schlagen, an ihre Stelle Feind und Strafer zu setzen.

### Die Faschisten wollen zurück zum Dreiklassenparlament in Preußen, und die Kommunisten sollen ihnen dabei helfen.

Am Vorabend der Schlacht um Preußen ist der ungeheuerliche Verrat, das Verbrechen der kommunistischen Partei an der Arbeiterklasse enthüllt worden! Es hat sich gezeigt, daß sie ihre Anhänger dem Faschismus in die Arme treibt. Der irrsinnige Haß gegen den demokratischen Sozialismus hat zur „Einheitsfront von unten“ mit den Faschisten geführt, aber nicht im Zeichen des Sowjetismus, sondern des Halenkreuzes!

Die Schuld daran trägt Moskau! Moskau kämpft gegen die Sozialdemokratie, weil die Sozialdemokratie den Irrsinn der Bürgerkriege verhindert. Moskau will um jeden Preis die Sozialdemokratie zerbrechen. Die deutsche Sozialdemokratie läßt sich nicht spalten, die deutsche Sozialdemokratie läßt sich nicht zerbrechen, darum sucht Moskau einen Bundesgenossen, der den Streich gegen die deutsche Sozialdemokratie führen soll. Deshalb führt Moskau die kommunistischen Arbeiter an die Seite Hitlers!

### In Italien hat Moskau dem Faschismus zur Macht verholfen durch die Spaltung der Sozialdemokratie.

### In Deutschland will Moskau den Faschismus an die Macht bringen, indem es gemeinsam mit ihm gegen die sozialdemokratische Stellung in Preußen kämpft.

Wenn Braun-Severing fallen, dann wird die faschistische Herrschaft die Arbeiter zum Bolschewismus treiben — das ist ihre geheime Hoffnung. Sie werden sich in jedem Punkte verrechnen: die sozialdemokratische Arbeiterklasse wird bei einem Versuch eines Staatsstreiks Abrechnung halten nicht nur mit den Faschisten, sondern auch mit ihren Zuträgern, den Kreaturen von Moskau.

Den das Verbrechen von Moskau liegt heute tiefengroß vor den Augen der Arbeiter! Wir zeigen, wie es die Folge früherer Verbrechen ist, wie eins aus dem anderen gefolgt ist!

## Wie war es im Kapp-Putsch?

Schon vor dem Ausbruch des Kapp-Putsches ließ die kommunistische Partei erkennen, daß sie nicht gewonnen sei, für die demokratische Republik sich einzusetzen. Ihr Standpunkt war es, daß die gegenrevolutionären Putschisten die demokratische Republik zertümmern sollten. Auf den Trümmern der demokratischen Republik hofften die Kommunisten dann eine Sowjetrepublik nach russischem Muster zu errichten.

In diesem Sinne nahm die Zentrale der kommunistischen Partei unmittelbar nach dem Ausschlag der Putschisten zunächst Stellung.

Sie wies ihre Anhänger an, Schweige bei Fuß zu stehen, sie erklärte sich für neutral, sie wählte die Falschung des Verrats an der Revolution und an der Sache der Arbeiterklasse.

Erst als sie erkannte, daß ihre Hoffnungen auf die Reaktion falsch waren, daß sich ungeheure demokratische Abwehrkräfte gegen den konterrevolutionären Putsch erhoben, daß die Arbeiterklasse aufstand wie ein Mann, da beschloß sie, sich ebenfalls am Generalstreik zu beteiligen, um bald aus der gemeinsamen Aktion zum eigenen Putsch gegen die demokratischen Kräfte überzugehen.

An diesem klassischen Falle zeigte sich schon, was von der kommunistischen Partei zu halten ist, wenn es gilt, den Kampf gegen die Reaktion zu führen!

Damals hatten sie insgeheim gehofft, daß Kapp, Ehrhard und Ludenbarry der Demokratie den Garaus machen würden, heute hoffen sie dasselbe von Hitler. Sie fühlen sich damals wie heute als Bundesgenossen der Reaktion, wenn es gilt, den demokratischen Staat zu zertümmern!

## Das erste Bündnis mit Hitler 1923.

Zwischen Kapp-Putsch und Hitler-Putsch von 1923 hat die kommunistische Partei mehrfach selbst den Versuch gemacht, gegen die demokratische Republik zu kämpfen. Seitdem ist sie dazu übergegangen, die putschistischen Geheiß der Reaktion zu fördern und ihren Haß gegen die Demokratie mit dem Haß der Faschisten gegen die Demokratie zu verbinden.

Sie hat jetzt die Gedankengänge des wüßtesten Nationalismus in die Köpfe kommunistischer Arbeiter getrieben. Sie hat sie auf das schändlichste an die faschistischen Kräfte herangeworfen.

Im Frühjahr 1923 begann der erste Versuch eines Bündnisses zwischen Faschismus und Sowjetismus mit dem Ziele eines gemein-

samen Putsches gegen die demokratische Verfassung. Im Mai 1923 feierte Adol. Schlageter. Er prägte das Wort:

„Schlageter, der mutige Soldat der Konterrevolution, verdient es, von uns Soldaten der Revolution männlich-ehrig gewürdigt zu werden.“

Das ist so, wie wenn Thälmann in einer Versammlung der KPD verkünden würde, daß Hitler es verdiene, männlich-ehrig gewürdigt zu werden! Von da ab hat die Verwirrung in den Köpfen der Kommunisten begonnen, die dem Faschismus genügt hat!

Dieser Anbiederung Kadets an die Halenkreuzer folgte eine Diskussion zwischen den Kommunisten und den Halenkreuzern über die Bedingungen, unter denen man ein Bündnis abschließen könnte.

Kommunisten wurden zu Mitarbeitern nationalsozialistischer Zeitungen, Halenkreuzer, wie der jetzige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Graf Heventlow, schrieben in der „Roten Fahne“.

Der Radebnationalismus der Kommunisten war von dem Radebnationalismus der Nationalsozialisten nicht mehr zu unterscheiden.

Die kommunistische Partei bemühte sich, dem Nationalismus der Halenkreuzer zu schmeicheln und ihn zu fördern. Am 25. Juli 1923 sprach die kommunistische Führerin Ruth Fischer vor Halenkreuzstudenten. Sie pöbelte in verbrecherischer Weise die nationalsozialistischen und die Kassenfronten auf. Sie sprach zu den Halenkreuzern und nannte sie „Helden, die bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes für Freiheit und Volk ihr Leben zu opfern“. Und dann:

„Das Deutsche Reich, die Einheit der Nation können nur gerettet werden, wenn Sie gemeinsam kämpfen mit den Massen, die in der kommunistischen Partei organisiert sind. Sie rufen auf gegen das Judenkapital, meine Herren? Recht so. Tretet die Judenkapitalisten nieder, hängt sie an die Laterne, zertrampelt sie. Meine Herren, wir zeigen Ihnen den positiven Weg zum Befreiungskampf gegen den französischen Imperialismus. Dieser französische Imperialismus ist jetzt die größte Gefahr der Welt. Frankreich ist das Land der Reaktion.“

Am 18. August 1923 verkündete im selben Geiste die „Rote Fahne“:

„Sogar mit Leuten, die Liebknöcht und Rosa Luxemburg ermordet haben, werden wir zusammengehen, wenn sie in unsere Reihen treten wollen.“

Da wurde der Grund gelegt zum Verwischen der Grenzen zwischen Kommunismus und Faschismus, da wurden die Kommunisten reif gemacht zum Ueberlaufen ins Lager des Faschismus! Die verbrecherische kommunistische Führung glaubte die Halenkreuzer für sich einzufangen, wenn sie die Tradition und die sozialistische Gesinnung verriet und sich mit den blöden Schlagworten des Faschismus befreite. Sie hat statt dessen die Geschäfte des Faschismus besorgt.

Und warum? Weil sie auf Befehl Moskaus den Bürgerkrieg um jeden Preis wollte. Weil sie aus irrsinnigem Haß gegen die Sozialdemokratie mit Hilfe der Halenkreuzer die Sozialdemokratie zerbrechen wollte!

## Das zweite Bündnis mit Hitler vom August 1931.

Die Politik des irrsinnigen Haßes gegen die Sozialdemokratie, das verbrecherische Treiben gegen die Kräfte der Demokratie in Deutschland wurde auf Befehl Moskaus konsequent fortgesetzt.

Im Preußenparlament verbündeten sich die kommunistischen Abgeordneten mit der Reaktion unzahlige Male bei Versuchen, die Regierung der Weimarer Koalition zu stürzen. Jeder Vorstoß, den die Reaktion in Preußen unternahm, sah die Kommunisten als Bundesgenossen an ihrer Seite.

In den Gemeinden sorgten die Kommunisten systematisch dafür, daß sozialistische Gemeindebeamte durch Reaktionäre ersetzt wurden. Das Wort „Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie“ ist nicht erst vor der Präsidentenwahl erunden worden — es ist die Richtlinie der kommunistischen Politik von jeher gewesen. Systematisch haben die kommunistischen Abgeordneten in den Parlamenten und Gemeinden die Mandate, die ihnen die kommunistischen Arbeiter gaben, benutzt, um die Sache der Arbeiter mit Füßen zu treten und die Sache der Reaktion zu fördern!

Sie waren schon immer Bundesgenossen des Faschismus!

Im Jahre 1931 aber haben sie die kommunistischen Arbeiter selbst in ein offenes Bündnis mit dem Faschismus geführt! Sie haben sie antreten lassen als Milizkorps für die Volksentscheidungen der verbündeten Faschisten aller Schattierungen gegen die Regierung Braun-Severing in Preußen! Abermals hatte dies Bündnis mit dem Faschismus das Ziel, die Partei der deutschen Arbeiterschaft und des demokratischen Sozialismus in Deutschland zu treffen, die demokratische Grundlage für den Kampf der Arbeiterschaft zu zerstören.

Nach dem Wahlerfolg der Nazis vom September 1930 leitete der Stahlhelm in Preußen ein Volksbegehren auf Landtagsauflösung in Preußen ein. Sie hofften, bei den Landtagswahlen die Mehrheit zu gewinnen, die Regierung Braun-Severing zu stürzen und in Preußen ein faschistisches Regiment aufzurichten. Ueber ihre Absichten war kein Zweifel. Am 15. Oktober 1930 erklärte der Kommunist Schwent in Landtag:

„Die Nazis wollen ein Volksbegehren zur Auflösung des Landtags durchführen. Wer steht hinter diesem Volksbegehren? Eugen Berg und das übrige Großkapital, die ebenfalls das faschistische Regime aufstehen wollen. Dieses Volksbegehren der Nazis hat nun das Ziel, die Blutherrschaft der faschistischen Diktatur aufzurichten. Wir lehnen es deshalb ab, diesen Volksbeitrag mitzumachen.“

Die kommunistische Presse setzte sich denn auch gegen das „Münchener zur Stärkung der nationalfaschistischen Fronten“ ein.

Aber die „revolutionäre Ungeduld“ Moskaus wollte es anders! So wie jetzt die kommunistischen Arbeiter zu Hitler gelaufen sind, so lief im Juli 1931 die ganze kommunistische Zentrale auf Moskaus Befehl zu Hitler über. Sie gab die Parole aus, am 9. August für den faschistischen Volksentscheid zu stimmen!

Abermals machte die kommunistische Führung gemeinsame Sache mit den Faschisten! Mit wem führte sie die kommunistischen Arbeiter in eine Front? Hier ist die Liste der Bundesgenossen der Kommunisten vom August 1931:

Nationalsozialisten, Deutschnationale, Alldeutscher Verband, Nationalverband Deutscher Offiziere, Vereinigte Vaterländische Verbände, Reichslandarbeiterbund (gelb), Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Wertvereine (gelb).

Das waren die Bundesgenossen, denen sich die kommunistische Zentrale „aus revolutionärer Ungeduld“ angeschlossen hat, denen sie zur Macht in Preußen verhelfen wollte! Der schändlichste Arbeiterverrat stellte die kommunistischen Arbeiter an die Seite von Hitlers Nordgehirnen!

## Das dritte Bündnis mit Hitler.

Nach dem Scheitern dieses Anschlages auf die Regierung Braun-Severing hat die kommunistische Partei landaus, landab gepredigt: Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie! Sie hat sich bemüht, den kommunistischen Arbeitern einzureden, daß Otto Braun faschistischer sei als Hitler. Sie hat gegen die Abwehrkräfte gegen den Faschismus gearbeitet, weil sie den Sieg des Faschismus, den Bürgerkrieg in Deutschland wollte!

Auf Befehl Moskaus hat sie im Reichstag den Harzburger Hilfsdienst geleistet.

Auf Befehl Moskaus hat sie haserfüllte Angriffe gegen den Rücken der Eisernen Front geführt.

Auf Befehl Moskaus hat sie bei der Reichspräsidentenwahl die Kandidatur Thälmann aufgestellt, um damit die Chancen für Hitler zu vergrößern, auf Befehl Moskaus hat sie diese Kandidatur auch für den zweiten Wahlgang aufrechterhalten.

Die kommunistischen Arbeiter aber, die durch die wiederholten Bündnisse mit dem Faschismus völlig verwirrt worden sind, haben aus dem stillen Bündnis mit Hitler ein offenes Bündnis gemacht, und die Einheitsfront von unten mit den Nazis im Zeichen des Halenkreuzes hergestellt!

## Schützt Preußen!

Dreimal hat die kommunistische Partei verbrecherischen Verrat an der Sache der Arbeiterklasse geübt!

Dreimal hat die kommunistische Partei gemeinsame Sache mit den Faschisten gemacht, um ihnen den Staatsapparat in die Hand zu spielen.

Dreimal ist der vereinigte Antikern der Faschisten und Kommunisten abgeschlagen worden!

Jetzt geht es um Preußen! Abermals heißt für die KPD die Parole: Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie. Ihr Ziel ist es, die Sozialdemokratie zu schwächen. Sie redet wieder von „roter Einheitsfront“ — aber sie meint die braune Einheitsfront! Sie nennt sich „die einzige Partei der revolutionären Internationalismus“ — deshalb macht sie gemeinsame Sache mit den faschistischen Nationalisten!

Wer die Sozialdemokratie in Preußen schwächt, der liefert den Staatsapparat an den Faschismus aus, der gibt ihm die Möglichkeit des Terrors gegen die Arbeiterbewegung, der gibt dem Faschismus wirklich die Macht!

Wer den Faschismus schlagen will, muß die Sozialdemokratie stark machen und die KPD schwächen, der muß mit den Faschisten ihre kommunistischen Bundesgenossen schlagen!

Schlag Hitler! Schlagt Hitlers kommunistische Bundesgenossen!

Schützt Preußen mit Braun — Severing!



## Das neue Preussische Dienststrafrecht für Beamte

ein Erfolg der Regierung Braun-Severing

Wie auf anderen Gebieten des Beamtenrechts, so hat Preußen auch in der Beamtenstrafordnung vom 27. Januar 1932 ein Gesetz geschaffen, das endlich auch auf diesem Gebiet moderne Gedanken verwirklicht. Das alte Gesetz aus dem Jahre 1852, das also fast 80 Jahre alt geworden ist, sollte schon bald nach der Staatsumwälzung im Jahre 1920 geändert werden. Wiederholt sind in Preußen Versuche unternommen worden, dieses rückständige Gesetz zu ändern. Preußen hat aber immer, dem Wunsche des Reiches entsprechend, seine bereits fertigen Entwürfe zurückgestellt, um die Einheitlichkeit, die durch die vom Reich geplante Reichsdienststrafordnung erzielt werden sollte, nicht zu beeinträchtigen. Es ist zweifellos eine Ruhmesstat der preussischen Regierung, in der Zeit der Notverordnungen auf abdrängendem parlamentarischen Wege dieses hebeutragende Gesetzeswerk zu verabschieden. Es würde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen, auf alle Einzelheiten dieses neuen Gesetzes einzugehen, nur einige wichtige Einzelheiten sollen herausgegriffen werden, um der Beamtenstrafordnung nachzuweisen, daß mit diesem Gesetz tatsächlich etwas Modernes und Großes geschaffen worden ist. Die Dienststrafgerichte sind nicht mehr an die Feststellungen aus einem vorausgehenden strafgerichtlichen Urteil gebunden. Selbst wenn der Beamte vom Strafgericht wegen einer Handlung bestraft worden ist, ist das Dienststrafgericht in der Lage, die dem Beamten vorgeworfenen Handlungen nachzuprüfen und im Urteil von den Feststellungen des Strafrichters abzuweichen. Eine Verjährung von Dienstvergehen gab es bisher nicht, nach dem neuen Gesetz kann ein Beamter wegen eines Vergehens nicht mehr bestraft werden, wenn inzwischen fünf Jahre seit der Tat verfloßen sind. Die Richter setzen sich in Zukunft nicht mehr aus der eigenen Behörde zusammen, sondern aus der gesamten Beamtenstraferschaft, so daß sie dem Angeklagten völlig unbefangene gegenüberstehen. Nach dem neuen Gesetz kann der Angeklagte bei den Zeugnisaussagen zugegen sein und sich schon hierbei des Beistandes eines Verteidigers bedienen. Auf Antrag des Angeklagten können von ihm namhaft gemachte Zeugen unmittelbar geladen werden. Nach dem neuen Dienststrafrecht gibt es keine vorläufige Dienstenthebung mehr, die Kraft Gesetzes ohne besondere Anordnung eintritt. Auch bezüglich der Kürzung des Gehaltes sind einem schwebenden Disziplinarverfahren und weitgehende Milderungen eingetreten. Im Ermessen der Einleitungsbehörde liegt es, ob und in welcher Höhe sie die Einbehaltung eines Gehaltsteiles anordnen will. Dem Angeklagten ist die Möglichkeit gegeben, diese Anordnung anzufechten.

Vor allem aber ist als ein ungeheurer Fortschritt im neuen Dienststrafrecht die Tatsache zu begrüßen, daß eine Wiederaufnahme früherer Verfahren möglich ist. Ein Beamter, der unschuldig verurteilt zu sein glaubt, war bisher nicht in der Lage, die Aufhebung der rechtskräftig verhängten Strafe in Wiederaufnahmeverfahren zu erreichen oder nur zu betreiben. Dieses ist nunmehr möglich. Hierin erblicken wir den größten Fortschritt gegenüber einem veralteten Gesetz aus dem Jahre 1852. Dem unschuldig Verurteilten muß der gesamte Schaden, der ihm durch die Verurteilung entstanden ist, ersetzt werden, er wird wieder Beamter. Irgend eine zeitliche Beschränkung im Wiederaufnahmeverfahren ist nicht vorgesehen. In den Gerichten wirken neben den Richtern auch Vertreter der Beamtenstraferschaft mit, die Beamtenstrafverbände sind berechtigt, besonders geeignete Kollegen als Verteidiger den angeklagten Beamten zur Seite zu stellen. Es könnte noch sehr vieles hier über die Vorteile dieses neuen Gesetzes angeführt werden, doch steht dafür nicht der entsprechende

Raum zur Verfügung. So hat die Beamtenstraferschaft jedenfalls jetzt selbst die Möglichkeit erhalten, an den Stellen ihren Einfluß auszuüben, wo im entscheidenden Maße die modernen Gedanken des Gesetzes in die Tat umgesetzt werden. Möge die Beamtenstraferschaft von diesem Recht Gebrauch machen in einer Weise, die ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse und dem Wohle des republikanischen Staates dient, der auf ein gesundes Berufsbeamtentum angewiesen ist.

Beamtel! Dieses neue moderne Gesetz schuf für Preußen die Regierung Braun-Severing, sie hat dadurch bewiesen, daß sie gewillt ist, auch durch dieses Gesetz eine moderne Beamtenpolitik zu treiben. Dieses Gesetz ist eine Frucht ersten Ranges, die alle preussischen Beamten nur begrüßen können. Nicht das Phrasentum der angehenden Beamtenfreunde vom Schlage Pittlers haben dieses Gesetz zustande gebracht, sondern jene Männer, die heute leider in kürzester Verblüdung von weiten Kreisen der Beamtenstraferschaft bekämpft werden. Aber dieses Gesetz ist ein erneuter Beweis dafür, daß die wahren Interessen der Beamtenstraferschaft nicht von Pittler und seinen braunen Erbsenbrütern wahrgenommen werden, sondern von Männern, denen unsere Stimme am 24. April gilt, den Ministern Braun und Severing!

**Deshalb Beamte, keine Stimme den braunen Phrasen, sondern alle denkenden Beamten wählen am 24. April die Liste 1 der SPD.**

*Landvolk u. Arbeitsvolk  
einig:*



**Wir wählen  
Otto Braun!**

## Preußen als Wirtschaftsmacht

Die Preußenwahl eine Etappe im Entscheidungstampf um die Zukunft der Wirtschaft

Die großen historischen Verdienste des neuen Preußen auf dem Gebiet der Staatspolitik, die Festigung und Verteidigung des Volksstaates gegen den Ansturm der Reaktion und des Faschismus, die Bewahrung in der Verwaltung, Preußens kulturpolitische Leistungen und seine sozialpolitischen Verdienste sind weithin sichtbar. Aber auch wirtschaftlich hat Preußen wertvolle Pionierarbeit nach der Richtung hin geleistet, das ungeheime kapitalistische Wirtschaftssystem zu überwinden und eine neue, gemeinwirtschaftlich orientierte Wirtschaftsverfassung vorzubereiten. Die mannigfaltigen wirtschaftlichen Einzelleistungen Preußens, das landwirtschaftliche Siedlungsweisen, die Förderung der Bauernwirtschaft, die Reorganisation des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, die soziale Hebung der Landwirtschaft, die Unterstützung des städtischen Wohnungsbau, die zahlreichen Maßnahmen zur Hebung von Industrie und Handel, der neue soziale Geist in der Gewerbeaufsicht und im Berufsschulwesen, die glänzende Fortentwicklung der staatlichen Unternehmungen und anderes mehr sind bekannt. Dazu treten Einwirkungen und Reformen, die einen grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Gewinnungs- und Erhaltungspolitischen Charakter haben und der Erhaltung, Festigung und Erweiterung der öffentlichen Wirtschaft dienen.

Die undankbare Kleinarbeit, die in Preußen geleistet worden ist, wird in der Öffentlichkeit allzu wenig bekannt. Und doch war es Preußen, das sich immer wieder der überlegenen Sozialpolitik entgegenstellte. Wir wissen, daß zahlreiche Forderungen, die die Gemeinwirtschaft nur ungünstig beeinflussen konnten, an der eindeutigen Abgabe der preussischen Regierungsfunktionen zurückprallen. Preußen hat zwar nicht die uralte Subventionenpolitik des Reiches, die kontrolllose Hergabe von Millionen und Milliarden öffentlicher Gelder an private Großunternehmungen und Wirtschaftszweige behindern können. Dazu reicht sein Einfluß nicht aus. Es hat aber zielbewußt dort, wo sein Einfluß entscheidend war, die Kontrolle und die vernünftige Verwendung öffentlichen Gelder erzwingen, und wie häufig in einem grundsätzlich hebeutragenden Fall, das Privateigentum und die Mitwirkung der öffentlichen Hand durchgesetzt. Die ganze Politik der Preußenkammer war zum Beispiel darauf abgestellt, ein Gegengewicht gegen die uralte und sinnlos großgratige Subventionenpolitik zu bilden. Durch ein ausgebautes System der Kontrolle wurde eine wirtschaftliche Verwendung der Kredite und der öffentlichen Subventionen gesichert. Auf dem Gebiet der Subventionierung privater Großbetriebe hat Preußen gegen den unerträglichen Zustand der Verfall- und Wälzung auf den Staat ohne Einschränkung von Eigentums- und ausreichenden Verwaltungsrechten mit großer Energie angetreten; in der Oberbaubehörde hat Preußen durchsetzen können, daß endlich mit diesem System gebrochen wird.

Preußen war auch der starke Wall, hinter dem die kommunalen Unternehmungen gegen Übergriffe des

Privatkapitals und Privatierungsversuche Schutz fanden. Bei der Abwehr der verschiedenen Expansionsbestrebungen der Schwerindustrie, die die ganze Gasversorgung in ihre Hand bringen wollte, fanden die Kommunen Unterstützung bei Preußen. In der großangelegten Aushungerungspolitik der Kommunen durch das Finanzkapital, das die städtischen Versorgungsbedürfnisse, insbesondere die rentablen Elektrizitätswerke, in private Hand überführen wollte, war es wiederum Preußen, das finanziell und organisatorisch den bedrängten Kommunen Rückhalt bot. Als gewisse Kreise in der Bankrotze die Sparkassen dem allgemeinen Ruin gegenüber in der Zahlungsmittelversorgung im Stich lassen wollten, setzte Preußen die erforderlichen Hilfsstellungen für die Sparkassen durch. So sieht die wirtschaftliche Arbeit aus, die in Preußen geleistet worden ist.

Dazu kommen die großen wirtschaftlichen Schöpfungen Preußens. Die preussischen Wirtschaftsunternehmen haben unter schwierigen Bedingungen den Beweis erbracht, daß sie wirtschaftlich mindestens so leistungsfähig, wenn nicht leistungsfähiger sind als gleichartige Privatunternehmen. Die Veranschaulichung persönlicher Interessen der Leitung in der Konzernverwaltung ist ausgeschlossen. Die Betriebe sind krisenfest und sozialpolitisch herrscht dort, wo eine fortschrittliche Leitung besteht, und der parlamentarische Einfluß ausreicht, ein anderer Geist als in der Privatindustrie. Preußen hat Gegenkräfte gegen die Schäden der großen privaten Trusts und Konzerne entwickelt, frei von falschem Partikularismus, in Zusammenarbeit mit Kommunen und Nachbarstaaten eine breite Grundlage für die Gemeinwirtschaft geschaffen, die Arbeit einer konstruktiven planwirtschaftlichen Zusammenfassung geleistet. Die große positive Leistung in Preußens wirtschaftlicher Entwicklung ist wohl die, daß sie stets Mittel zum Zweck einer besseren Wirtschaftsorganisation und damit Mittel zum Zweck einer besseren Versorgung der Bevölkerung war. Überall sehen wir die Durchführung einheitlicher Ziele, die Ausschaltung eines verwerflichen Neidneinanders und Durcheinanders, sei es auf dem Gebiet der Elektrizitätspolitik, sei es auf dem Gebiet des Kreditwesens oder auf dem Gebiet des Verkehrs. Überall die gleiche Einstellung: Die Beteiligung an wirtschaftlicher Konkurrenz.

Gewiß die großen wirtschaftlichen Entscheidungen werden nicht in Preußen gefällt. Sie liegen beim Reich. Aber beim Kampf um Preußen soll man nicht vergessen, daß es sich dabei wirtschaftlich um die Verteidigung einer Einflußsphäre gegen das Ueberwuchern großkapitalistischer Interessenpolitik und die Verteidigung neu aufgebauter wichtiger wirtschaftlicher Positionen, um Anknüpfungspunkte und Energien für einen planmäßigen Wirtschaftsaufbau handelt. Etwas, erst wenn wir den Faschismus auf der ganzen Linie zurückgeschlagen haben, werden wir bis notwendige Umgestaltung der Wirtschaftspolitik erkämpfen können. Aber die Preußenwahl ist heute schon eine Etappe in diesem Entscheidungstampf.

## Ausprache in Genf

über den Direktionsbericht

Genf, 21. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Vollversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz hat am Donnerstag die Generalausprache über den Bericht des Direktors begonnen.

Müller-Deutschesland begründete den Kampf der Arbeiter um die Verkürzung der Arbeitszeit, der vom Internationalen Arbeitsamt moralisch unterstützt werde. Dagegen drehe sich der Bericht des Direktors bei der Lohnfrage im Kreis herum. Die Arbeiter wollten mit den Löhnen die Kaufkraft erhalten, während die Arbeitgeber durch Lohnkürzungen die Produktion zu verbilligen suchten. Der Bericht weiche der Frage aus mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit von Preisherabsetzungen. Weder das Internationale Arbeitsamt noch die Regierungen nähmen bei den Preisherabsetzungen einen festen Standpunkt ein, dagegen würden überall die Löhne herabgesetzt. Aus dem Bericht sehe man in der wichtigen Frage der öffentlichen Arbeiten nichts als Verhandlungen und noch kein Ergebnis. Daran aber seien die Regierungen im Völkerbund schuld, der völlig verlagert habe. Der Abbau der Sozialpolitik lasse sich nicht leugnen.

Schließlich begrüßte Müller die Forderung des Direktors nach der organisierten Wirtschaft. Die Arbeiterklasse habe kein Interesse am Zusammenbruch, sondern das größte Interesse am planmäßigen Aufbau durch gemeinsame Arbeit aller Völker.

## Einer Lüge wird das Genie herumgedreht

Einheitsverband antwortet auf Razißwindel

Die Rechtsprelle verbreitet allerhand Gerüchte, monach auf Veranlassung der Zentrale des Einheitsverbandes der Eisenbahner im ganzen Reich Besprechungen und Versammlungen zur Mobilisierung der Unterführer und Mitglieder des Verbandes stattgefunden haben sollen. In die Gerüchte wird die Vermutung geknüpft, daß diese Mobilisierung zum Zweck der Vorbereitung illegaler Handlungen (u. a. Sabotageakte) erfolgt sei. Hierzu veröffentlicht der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands folgende Erklärung:

Es ist un wahr, daß von Seiten des Hauptvorstandes des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands solche oder ähnliche Anweisungen ergangen oder gebildet worden sind. Der Verband steht fest auf dem Boden der Reichsverfassung, so daß sich solche oder ähnliche Maßnahmen erübrigen. Zum Schutze der Reichsverfassung wird der Verband erforderlichenfalls seinen Einfluß in legaler Weise geltend machen. Im übrigen beschränkt sich die Tätigkeit des Einheitsverbandes allein auf die Erledigung gewerkschaftlicher Aufgaben.

Daraus ergibt sich, daß die Beteiligung an illegalen Besprechungen und Bürgerkriegsvorbereitungen außerhalb des Tätigkeitsgebietes des Verbandes liegt, so daß eine Beteiligung der Mitglieder des Verbandes für solche Aufgaben nicht in Frage kommt.

In einigen Zeitungen wird darauf hingewiesen, daß ein Gewerkschaftssekretär in Stolz, der u. a. im „Frankfurter Kurier“ als Reichsgewerkschaftssekretär bezeichnet wird, sich in der genannten Art geäußert habe. Wir glauben nicht, daß hiermit ein Angehöriger unserer Organisation gemeint ist, da solche Neuierungen den Tatsachen widersprechen würden.

Berlin, den 21. April 1932.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.  
Der Vorstand.

## Buchdrucker lehnen den Schiedspruch ab

Der Buchdrucker-Schiedspruch ist von beiden Gehilfenorganisationen im Einverständnis mit den zuständigen Verbandskörperschaften abgelehnt worden. Die Arbeitgeber werden höchstwahrscheinlich dem Spruch zustimmen. Der Buchdrucker-Schiedspruch wurde von den gleichen Schlichtern durch einen neuen Spruch auf die graphischen Hilfsarbeiter übertragen.

Zum Neuaufschluß des Lohntarifs im Buchdruckgewerbe wurden die Verhandlungen auf den 30. April anberaumt.

## Neufriedung im Osten

Reichsregierung stellt zwei Millionen Morgen Land bereit

Die Reichsregierung hat beschlossen, rund 2 Millionen Morgen Land im Osten der Siedlung zuzuführen. Amtlich wird darüber folgendes mitgeteilt:

Die Abwicklung der Ostfrage mit ihrem großen Landanfall und gleichzeitig die Forderung breiter Kreise nach ländlicher Siedlung verlangen eine positive Lösung. Zwei Millionen Morgen Land, das trotz aller Hilfsmöglichkeiten den bisherigen Eigentümern nicht erhalten werden kann, soll zehntausende neuer Siedler im deutschen Osten fest verankern. Die geltend gemachten Maßnahmen zur Förderung dieses Wertes sind in Vorbereitung. Sofort nach Rückkehr des Kanzlers sollen sie im Kabinett verabschiedet werden.

## Neue englische Zollverordnungen für Fertigwaren

London, 22. April. (Eigener Funfbericht.)

Die neue englische Zollverordnung erhöht den Normalzoll für eingeführte Fertigwaren auf 20 Prozent vom Wert. Eine bestimmte Anzahl von Gütern wird mit 30 Prozent, Luxuswaren werden mit 25 bis 30 Prozent belastet. Von Toilettenpräparaten, künstlichen Blumen, Juwelierwaren werden 30 Prozent als Zoll vom Werte erhoben. Die neuen Zollgesetze treten am Montag in Kraft.

Das unter Führung der See-Straßen-Bank stehende Konfessions hat den an das Deutsche Reich gewährten Ueberbrückungskredit in Höhe von 125 Millionen Dollar, der im November fällig werden sollte, bis zum November 1933 auf einem Zinssatz von 6 Prozent verlängert. Grimaldi ist im Juli 1932 eine Tilgungsrate von 15,5 Millionen Dollar zu entrichten.

Die Seestrecke hat das Krisenjahr 1931 außerordentlich überstanden. Die Ertragskraft vermindert sich von 14,7 auf 10,7 Millionen Mark. Der Reingewinn ging von 8,5 auf 4,2 Millionen Mark zurück. Die Dividende wird von 4 auf 2 Prozent zurückgesetzt. Trotzdem die Geschäftswelt ihre Bestellungen erweitert hat, wird das Konto Ertrags und Zinsleistungen nur mit 108,5 Millionen Mark abgeschlossen. 123 Millionen Mark im Vorjahr. Man ist aber alle außerordentlich gemein und hat beträchtliche Hilfe erhalten.



## Das Viertage-Schiff

Der Geschäftsführer der Schiffbautechnischen Gesellschaft, Raurat Dr. Teuber, forderte in einem Gespräch mit Presseleuten den „Bau des Viertage-Schiffes“ als Zielsetzung für den deutschen Schiffsbau.

Werter und Dods liegen still. Die deutschen Häfen sind verstopft. Die Register von Vloons verzeichnen mehr aufliegende als ausfahrende Schiffe. Die Schiffsfriedhöfe sind überfüllt. Auf keinem Gebiete des Verkehrs hat die Weltwirtschaftskrise einen solchen tiefen Einbruch herbeigeführt wie im Seeverkehr.

Aber — während die Ozeandampfer ohne Frachten und Passagiere stillliegen müssen, — fährt der Seppelkin nach Südamerika, jagt Flugboote und Flugzeuge von Kontinent zu Kontinent und trachten danach, den Bogen über die Ozeane immer kürzer, krasser zu spannen, die Fahrzeiten über die Meere mehr und mehr zu verringern. So wird mitten in der tiefsten Krise der deutschen Hochseefahrt ein neues technisches Problem auf: Das Viertage-Schiff!

In den Jahresbilanzen der Hochseereedereien figurieren die sogenannten Schnelldampfer an erster und fast alleiniger Stelle der Rentabilität. Die Fünftage-Schiffe, wie „Bremen“ und „Europa“, tragen allein noch die Wirtschaftlichkeit dieser Unternehmen. Während ein gewöhnlicher Dampfer neuester Konstruktion sechs bis sieben Tage braucht, um den Atlantik zu kreuzen, schaffen es die großen und modernen Motorschiffe schon in weniger als in fünf Tagen.

Vor allem hatte man bisher den Passagierverkehr über den Atlantik durch die Schnelligkeitssteigerung der Schiffe zu fördern gesucht. Nun ist aber diesen Fünftage-Schiffen ein erster Konkurrent entstanden. Der Luftverkehr über den Ozean ist Tatsache geworden; schon kostet die Ueberfahrt im Luftschiff, bei drei Tagen Fahrzeit, ebensoviel wie die Reise in der Luxuslinie der Passagierdampfer! Es ist also der Zeitpunkt abgelaufen, wo die Seefahrt mit den Tarifen der Luftfahrt nicht mehr konkurrieren kann. Es sei denn, es gelingt, die technische Fahrleistung noch wesentlich zu steigern und durch den großen Fahrtiluxus die Konkurrenz auszuhalten. Aus diesem Grunde fordert der Geschäftsführer der Schiffbautechnischen Gesellschaft den Bau des Viertage-Schiffes. Dieses Schiff soll in der Lage sein, in vier Tagen, bei jeder Witterung, den Ozean

zu durchqueren und damit die Abwanderung in die Luftfahrt aufzuhalten und — der internationalen Schifffahrt, Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Die Forderung ist berechtigt, aber so, wie sie technisch gestellt worden ist, ist sie einseitig und in Zukunft unrentabel. Das Viertage-Schiff ist heute nicht mehr nur eine Frage des Passagierverkehrs auf See, es ist ebenso brennende Forderung für die Belebung der Frachtschifffahrt. Doch der Durchführung solcher Pläne stehen große technische Hindernisse im Wege. Die allerersten der bisher fahrenden Fracht- und Passagierschiffe neueren Typs wurden durch Kohlenmaschinen oder Turbinen angetrieben. Die Unterbringung der Kessel und Maschinenanlagen, besonders aber des erforderlichen Heizmaterials beanspruchte großen Schiffsraum, der für die Nutzlasten verloren ging. Die Verhältnisse zwischen dem eigentlichen Frachtraum und dem notwendigen Betriebsraum wirkten auf die Gesamtkonstruktion der Schiffkörper ein und verzerrten jene Hindernisse, die das Schiff an der Entfaltung größerer Schnelligkeiten hinderten. Man ging deshalb beim Bau der modernen Schnellschiffe zum Motorbetrieb über. Dieselmotoren sind raumparend und lassen eine größere Nutzlast frei.

Natürlich kann man die Schiffe alten Typs nicht alle mit Dieselmotoren ausstatten, oder zum alten Eisen werfen. Es haben deshalb Versuche stattgefunden, um auch die modernen Schiffe mit Kesselheizung und Turbinenantrieb zu einer Steigerung der Schnelligkeit zu bringen. Zuerst wurde anstelle des gewöhnlichen Dampfes der Hochdruckdampf zur Anwendung gebracht. Dann führte man versuchsweise den Hochdruckdampf-Kessel, den sogenannten Besondere, an Bord ein. Er gestattet eine ungeheure Ueberhitzung und Ueberspannung des Dampfes und damit eine viel rentablere Ausnutzung der Kohlenkraft als bisher. Parallel damit versuchte man den Einbau der sogenannten Bauer-Wach-Turbine, eine Abdampfturbine, die eine Leistungssteigerung der gesamten Schiffsmaschinerie um 25 Prozent brachte. Alle diese Versuche, einschließlich der Experimente im Motorschiffbau, deuten darauf hin, daß es technisch möglich sein wird, in absehbarer Zeit zum Viertage-Schiff überzugehen. Die Frage der allgemeinen Wirtschaftlichkeit steht aber auf einem anderen Blatt.

## Der Fallboot-Ozeanfahrer Engler verschollen



Der 31-jährige, Hapag-Kapitän Engler, der am 14. Oktober von Lissabon aus mit einem Fallboot zur Ozeanüberquerung startete, ist verschollen. Seit dem 20. November hat man nichts mehr von Engler gehört oder gesehen. Vermutlich fand er wie sein Vorgänger Komer, der in einen Tornado geriet, den Tod in den Wellen.

## Unterbringung für Grabstaud

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde ein 53-jähriger Oberpostkammermann wegen Amisunterbringung und Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Oberpostkammermann hatte aus Berlinbriefen 200 Mark gestohlen und für dieses Geld Blumen für das Grab seines vor Jahresfrist verstorbenen Sohnes gekauft. Das Gericht beriet an dem Urteil sehr lange. „Gewinnstüchtige Absicht“ und „Nothlage“ wurden verneint.

## Das Urteil im Höchster-Bereinsbankprozeß

Im Vereinsbank-Prozeß erhielt der Angeklagte Direktor Euler wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue zwei Jahre Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Direktor Uhrig neun Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Dr. Bayer sechs Monate Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe. Die Aufsichtsratsmitglieder Balzer und Horner erhielten jeher 500 Mark Geldstrafe.

## Dreifacher Mord und Selbstmord

Am Mittwochabend ereignete sich in Krotoschin ein blutiges Drama. Der Inhaber einer Radiogerätehandlung kam mit dem Besitzer einer Kaffeebrennerei in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der erstere den Brenneireisiger durch mehrere Schüsse schwer verletzte. Darauf begab sich der Täter in seine Wohnung, tötete seine Frau und sein Kind und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Besitzer der Kaffeebrennerei gab bei der Ueberführung ins Krankenhaus nur noch schwache Lebenszeichen von sich, ebenso der Mörder; beide sind dann im Laufe der Nacht gestorben. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

## Einsturz im Gerichtssaal

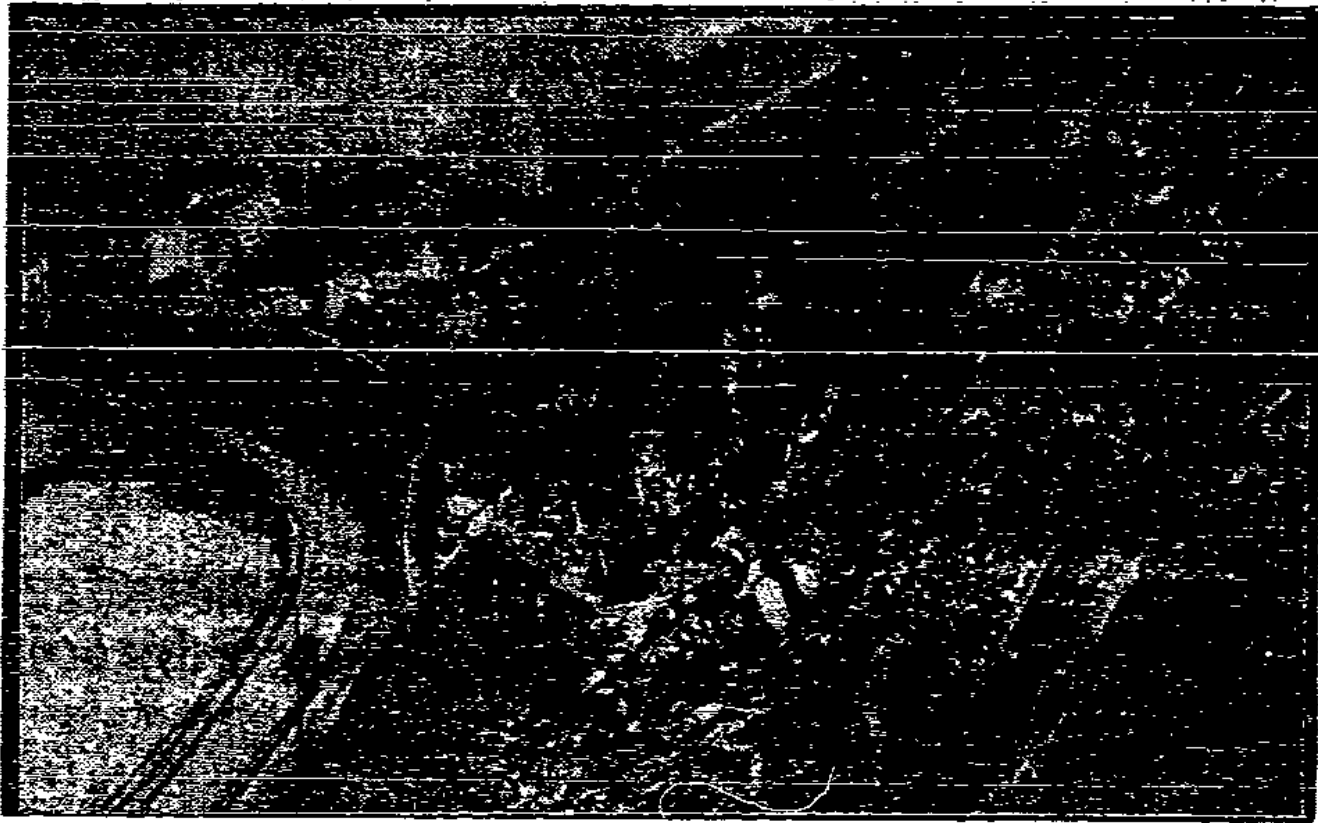
15 Tote

In Bostia (Korfu) stürzte während einer Gerichtsverhandlung die Saaldecke ein und begrub die Rechtsanwältin und viele Zuhörer unter sich. Bei den Aufräumungsarbeiten sind bisher 15 Tote geborgen worden, darunter zwei Rechtsanwältinnen aus Bostia. Für die Bergungsarbeiten sind Truppen aufgeboten worden. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

## Hoover, Al Capone und das Kind Lindberghs

„Star“ veröffentlicht in sensationeller Form eine Meldung über ein angebliches Angebot Al Capones an Hoover, das Kind Lindberghs im Austausch gegen seine eigene Freilassung aus dem Gefängnis den Eltern zurückzugeben. Die Mitteilung Al Capones, der bekanntlich eine Gefängnisstrafe von 11 Jahren abbüßt, beweise, daß das Kind am Leben sei und daß Al Capone sein Schicksal in den Händen habe.

## Hier stürzten die Gelsmassen in die Tiefe



Eine Aufnahme vom Katastrophengebiet des Moleiberges bei Gochum, wo sich jetzt der Bergsturz ereignet hat; am Fuße des Berges, von dem die Gelsmassen abgestürzt sind, sieht man

das Schreinergebäude, das durch die Katastrophe zerstört wurde. Unten links das Flugbett der Kofel, in das die Gesteinsmassen hineingerollt sind.

## Wilderer und Not

Vom Gericht in Eisenach wurden zwei Arbeiter, die in einem Forst bei Mithla beim Wildern überrascht worden waren und sich durch mehrere Schüsse der Greifung zu entziehen versucht hatten, zu 1 Jahr 2 Monaten und zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Verurteilten sind seit langem arbeitslos; der eine von ihnen, Vater von zwei Kindern, erhält 13 Mark Wohlthätigkeitsunterstützung. Ein Satz aus der Verhandlung charakterisiert die Gemüthsverfassung der Angeklagten: „Wenn ich doch nur erst einmal Arbeit hätte, damit ich wenigstens den ganzen Tag beschäftigt wäre.“

## Alpentod

Am Monte Rosa (Hohe Alpen) verunglückte ein Tourist tödlich durch Sturz in eine Felskluft.

## 40 000 Teufelsanbeter

Die Wiener Polizei ist einer seltsamen „Religion“ auf der Spur. Ein gewisser Dr. Franz Sattler, der sich der größeren Würde wegen „Oberpriester Rujakam“ nannte, gewann nach und nach in allen Teilen der Welt nicht weniger als 40 000 „Teufelsanbeter“ und verkaufte ihnen zu beträchtlichen Preisen Teleskope und Horoskope. Als die „Teufelsanbeter“ trotz ihres kühnen Bezuges zu keinem nennenswerten Glück kamen, erstateten sie Strafanzeige. Die Polizei konnte nur die Sekretärin des Oberpriesters verhaften. Sattler-Rujakam selbst ist über alle Berge.

## Kapitän Klattbusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



Nach einer halben Tagereise kam man an einen hohen Hügel, hinter dem ein Stückchen Arbeit des Wagens dort stand. Der arme Kegera verzog sich, während die Kräfte, während Kapitän Klattbusch behaglich unter dem Sonnenhimmel lag, der auf dem Flugzeug angetroffen war. „Ich werde mal sehen“, sagte er zu seiner Keffen, „weshalb einen überraschenden Anblick wir erleben haben werden.“



Nach Sappelot, als sie oben angelangt waren, erschien der „überraschende Anblick“ in der Form eines riesigen Leoparden, der ein dreieckiges Gebüsch ausstieß. Die Kegera machten sich ein, zwei, drei davon, den Wagen, der hüpfend wieder den Abhang hinunterrollte, nur je im Stille lassend! „Was wird mir jetzt wieder passieren!“ riefte der Kapitän.

(Fortsetzung folgt)

**Proletton**  
Tonkabinen

Abstr. 20-22, Hölznerstr. 49, Aufzugsbahn 430, 470, 550  
Ab Freitag bis Donnerstag — 1 Woche!

**Den Besten nichts Neues**

Nach dem vollkommensten Roman von Erich Maria Remarque

**Goldgräber von Romantik / Tonkabinen**  
Mittwoch: 27 und 28. April, Ein halbes Jahr  
Mittwoch: 29. April — Jugend verboten!  
Preise ab 60 Pf., Erwerbslose bis 50%, Ermäßigung  
Sonnt. 2.50 Uhr: Große Kundenvorstellung  
Tägliche Vorstellungen ab 8.00 Uhr, 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr  
Tagesprogramm: 8.00 bis 8.30 Uhr, 8.30 bis 9.00 Uhr

**ARBEITER SPORT KARTELL**